

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebig lange Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Änderungen jederzeit Berücksichtigung.

Uebersendungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfindet. Uebersendene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Die Landtagsession.

Im Reichstage soll der Mangel an einer „nationalen Majorität“ an allem Unheil schuld sein; im Landtage besitzt die Regierung eine nationale Majorität und man wird doch nicht sagen können, daß die abgelassene Session einen ihrer Länge entsprechenden Reichtum an Resultaten aufweist. Unwichtig ist die Session freilich nicht gewesen; es knüpfen sich an dieselbe zwei bedeutende Erinnerungen, der Abschluß des Kulturkampfes und der Erlaß der polnischen Kampfgesetze. Aber weder das eine noch die andere wird man in die Reihe der organischen Reformen stellen können, deren unser Land noch in so hohem Grade bedarf. Und dabei muß dann die Bemerkung vorangestellt werden, daß von diesen beiden Resultaten das Eine nicht durch die „nationale Majorität“, sondern im Widerspruch mit einem Theile derselben durch die Unterstützung des Centrums zu Stande gekommen ist.

Die kirchenpolitische Novelle dieses Jahres, durch welche der Frieden oder wenigstens der Waffenstillstand zwischen Staat und Kirche zu Stande gekommen ist, enthält organisatorische oder auch nur positive Festsetzungen überhaupt nicht. Ihr Inhalt beschränkt sich darauf, eine große Menge von gesetzlichen Bestimmungen wieder zu beseitigen, die vor wenig länger als einem Jahrzehnt geschaffen und zu jener Zeit mit so großem Eifer verteidigt worden sind, daß man jeden als einen Reichsfeind bezeichnete, der sich ihnen widersetzte. Das heutige Gesetz enthält kaum etwas mehr als das Anerkenntnis, daß die kaiserliche Gesetzgebung eine verfehlte gewesen sei. Es baut nicht auf, sondern es reißt ein, und dieses Abreißen erfolgt in so tumultuarischer Weise, daß gewisse Lücken entstanden sind, auf die man mit dem Finger hindeuten kann. Die Aufgabe, die Befugnisse der Kirche und des Staats so gegen einander abzugrenzen, daß sich beide mit voller Sicherheit neben einander bewegen können, ist durch dieses Gesetz nicht gefördert. Sie besteht fort, aber ihre Lösung ist der Zukunft vorbehalten. Wann die Lösung erfolgen wird, weiß man nicht; wir haben guten Grund anzunehmen, daß sich für lange Zeit ein Scheitersystem festsetzen wird, in welchem Staat und Kirche von Fall zu Fall bemüht sein werden, durch gegenseitige Zugeständnisse Konflikte zu vermeiden, daß aber kein Rückhalt geschaffen wird, an welchem man sich aufrichten kann, wenn einmal die Verständigung anstößt.

Wenn irgend etwas aus dem kirchenpolitischen Kampf in Preußen und aus dem klanglosen Ausgang, den er gefunden hat, zu schließen ist, so ist es, daß man nicht gut thut, Probleme, die einen ethischen Inhalt haben, mit mechanischen Mitteln lösen zu wollen, so ist es, daß der Staat sich sehr lange befinden soll, bevor er „Kampfgesetze“ macht, um mit den Waffen des Zwanges und der Strafe gegen Ueberzeugungen zu Felde zu ziehen. Und genau in dem Augenblicke, wo ein ganzes System von Kampfgesetzen Schiffbruch erlitten hat, begibt man, ein neues System von Kampfgesetzen zu erlassen, durch welche man gleichfalls Ziele, die an sich berechtigt sind, aber nur mit den Waffen des Geistes erreicht werden können, mit den Waffen des mechanischen Zwanges zu verwirklichen sucht.

Die Verhältnisse bieten überraschende Analogien dar. Weder die Verhältnisse, welche den Staat veranlassen haben, in den Kulturkampf einzutreten, noch die Verhältnisse, welche ihm jetzt Sorge um die Erhaltung des Deutschthums in den östlichen Provinzen einflößen, sind ohne eigene Mithilfe des Staates entstanden. Hätte die preussische Regierung sich jederzeit erinnert, daß sie berufen ist, eine Vorkämpferin der protestantischen Geistesfreiheit und eine Vorkämpferin des Deutschthums in den Grenzmarken zu sein, so hätte Vieles nicht eintreten können, was wir jetzt beklagen. Nun, wo man sich des begangenen Fehlers bewußt wird, versucht man sofort, die Heilung mit dem Eisen vorzunehmen, ehe man sich noch überzeugt hat, ob die Heilung mit Medicamenten nicht zum Ziele führen kann.

Wir sind vollständig durchdrungen von der Pflicht des Staates, das deutsche Sprachgebiet zu erhalten und womöglich auszudehnen. Wir sind vollständig durchdrungen davon, daß Jedermann, der in den Grenzen des deutschen Reiches wohnt und den Schutz desselben genießt, verpflichtet ist, sich mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, damit er die Stimme der deutschen Gesetze und der deutschen Behörden vernehme. Wir hegen auch die Hoffnung, daß die Pflege der deutschen Sprache dazu dienen werde, die Liebe zum deutschen Vaterlande auch bei denen wachzurufen, deren Ideen sich nach einem anderen Schwerpunkt hinneigen, als nach Deutschland. So sehr sich unsere Wünsche hier mit denen der Regierung begegnen, so sind wir andererseits doch fest überzeugt, daß sich mit Gewalt derartige Begehrungen nicht verwirklichen lassen.

Alle Bestrebungen auf Hebung des Unterrichtswesens in solchen Districten, wo die Zweifelsfrage die Aufgabe der Schule erschwert und darum einen größeren Aufwand an Geldmitteln erforderlich macht, haben unsere volle Sympathie; aber nach unserem Dafürhalten hätten diese Bestrebungen einfach auf dem Wege erhöhter Budgetforderungen geltend gemacht werden können, und es wäre nicht erforderlich gewesen, besondere Kampfgesetze zu erlassen und den großen

Apparat einer Verfassungsänderung um eines verhältnismäßig geringen Erfolges in Bewegung zu setzen.

Was den Versuch anbetrifft, unter Ausbietung ungewöhnlich großer Geldmittel deutsche Colonisten von Staatswegen in polnischen Districten anzusiedeln, so sind wir von der Erfolglosigkeit dieses Versuches und der Vergeblichkeit der dafür gebrachten schweren Opfer überzeugt. Und die Vertreibung zahlreicher Personen, denen man nicht einmal den Vorwurf gemacht hat, daß sie gegen den Staat irgend etwas unternommen, was demselben nachtheilig gewesen wäre, oder daß ihre Anwesenheit in dem Staate auch nur ohne ihren Willen demselben ein Uebel zufügen könnte, beklagen wir als einen Verstoß gegen die Grundsätze, von denen die sittlichen Anschauungen unseres Jahrhunderts geleitet werden. Nach unserer Auffassung sind diese Entschlüsse unter einer leidenschaftlichen Aufwallung entstanden, die vor einer strengen Prüfung nicht Stich hält.

Unter den Begriff einer organischen Fortbildung der bestehenden Gesetzgebung fällt von allen den Gesetzen, die in der abgelassenen Session zu Stande gekommen, lediglich die westphälische Kreis- und Provinzialordnung. Wir haben an derselben ausgeführt, daß sie zum Theil der Provinz schlechtere Einrichtungen giebt, als sie bisher hatte, Einrichtungen, die in deren Sitten und Zuständen keine Wurzel haben. Wir rechnen daher insbesondere die künftliche Schaffung eines Großgrundbesitzes in dem classischen Lande des Bauernthums.

Wenn wir schließlich noch die Erweiterung der Lotterie erwähnen, so glauben wir damit zum Ruhme der Session Nichts beizutragen. Mit der „nationalen Majorität“ hat das Land keinen merkwürdigen Fortschritt gemacht.

Deutschland.

— Berlin, 30. Juni. [Die Ausweisung Singers und eine neue Anzeige der Kreuzzeitung. — Von der sogenannten Immediat-Commission.] Als gestern Abend die Kreuzzeitung aus der Gerichtsverhandlung in Sachen Thring-Mahlow nochmals Veranlassung nahm, Herrn Singer dem Polizeipräsidenten zu empfehlen und zu versichern, daß das Maß jetzt voll sei, wußte sie noch nicht, daß ihr Wunsch bereits in Erfüllung gegangen war. Hier und da ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß die Ausweisung schon vorher beschlossen gewesen und der Kreuzzeitung nur die Rolle zu gefallen sei, gewissermaßen auf das Eintreten der Thatsache vorzubereiten. Das letztere kann allerdings richtig sein, Herr Singer selbst hat sich wohl schon längst auf den Augenblick gefaßt gemacht, in welchem ihm die Ausweisungs-Ordnung zugestellt werden würde. Das schließt natürlich nicht aus, daß der gewählte Zeitpunkt ihn überrascht hat und für diesen geschäftliche Dispositionen nicht getroffen waren. Die Rolle der Kreuzzeitung in dieser Affaire ist aber, wie wir Grund haben, anzunehmen, eine andere gewesen. Sie hat entweder gewußt, daß die Ausweisung Singers geplant war, oder angenommen, daß für dieselbe an maßgebender Stelle Stimmung vorhanden sei, und durch ihre Denunciation bezweckt, den Minister des Innern in seinem Vorhaben zu befestigen oder doch die Stimmung auszunutzen. Wer die heutige Nummer der Kreuzzeitung liest, ohne von dem Inhalte der gestrigen Kreuzzeitung genommen zu haben, kann nicht vermuthen, welche innere Befriedigung sie empfinden muß: die Ausweisung Singers wird von ihr mitten zwischen den übrigen Stadtneugierigkeiten mitgetheilt, ohne irgend welche Bemerkung. Die gleichzeitig erfolgte Ausweisung des Restaurateurs Jacoby ist geeignet, noch mehr Aufsehen zu erregen als die Singers, wenn sich bestätigt, daß derselbe gar nicht Socialdemokrat sei, sondern von der Maßregel nur betroffen worden sei, weil er den Socialdemokraten seine Geschäftsräume zu Versammlungen hergegeben habe. Ist dies wirklich der Grund für die Ausweisung gewesen, so muß einer Mittheilung der Kreuzzeitung aus Kottbus, die freilich auch wieder den Charakter einer Denunciation hat, einen sehr eigenthümlichen Eindruck hervorrufen. Dort wird nämlich behauptet, die Kottbuser Polizeibehörde — sie wird durch den Bürgermeister repräsentirt — habe „trotz Anfrage im Reichstage“, trotz Verlegung des Ministers, trotz Socialistengesetz“ einen Gastwirth veranlaßt, den Socialdemokraten (so nennt die Kreuzzeitung ohne Weiteres strikende Tischler) seine Räume zur Verfügung zu stellen, auch nicht verhindert, daß auf offener Straße für die Strikenden gesammelt worden sei; zwei Meister aus dem dortigen „Handwerkerbunde“ seien darauf nach Frankfurt zum Regierungspräsidenten gereist, und dieser habe ihnen „angedeutet“, der Sache näher treten zu wollen. Man muß abwarten, ob der Kottbuser Gewährsmann zuverlässiger ist, als der Heilige, der der Kreuzzeitung die Geschichte von dem Hochstädtischen 100 000 Thaler-Legats ausgedungen hat. Bis jetzt hat er offenbar den Nachweis der Wahrheit seiner Mittheilungen nicht erbracht, denn die Kreuzzeitung schweigt davon heute ganz, nachdem sie gestern erklärt hat, die Verwaltung des Legats sei im Vergleich zu der sonstigen Thätigkeit Singers etwas Menschliches! — Die Bildung der Commission zur Ausführung des Uebelschlaggesetzes scheint noch immer auf Schwierigkeiten zu stoßen. Wir hatten so Wochen schon darauf aufmerksam gemacht, es scheiterte mit den preussischen Verwaltungsgrundsätzen im Widerspruch, daß ein soeben erst zum Range eines Oberpräsidenten beförderter Beamter den Vorsitz in einer Commission führen solle, welcher zwei ältere Oberpräsidenten als einfache Mitglieder angehörten. Einer dieser beiden Herren hat seitdem seine Entlassung gegeben und wird am 1. August in den Ruhestand treten; es bleibe also nur die Stellung des Herrn v. Ernsthausen in der Commission zu regeln. Wie hier erzählt wird, soll dieser nunmehr ebenfalls daran denken, von seinem Posten zurückzutreten. Die Nachricht ist zwar noch nicht beglaubigt, aber auch durchaus nicht unwahrscheinlich. Abgesehen von dem vorstehend angedeuteten Grunde, legt ihm vielleicht auch die Befürchtung, daß er nach seiner bisherigen Amtsführung die Anforderungen der neuen Politik nicht voll erfüllen könne, den Gedanken an seinen Rücktritt nahe. Man hat hier sogar schon einen Nachfolger für ihn zur Hand, nämlich Herrn v. Tiedemann in Bromberg. Auch diese Annahme ist nicht unwahrscheinlich, doch betonen wir ausdrücklich, daß wir nur von Gerüchten sprechen.

[Die Form der Anzeigepflicht.] Ueber den Verlauf der

Frage, in welcher Form die Anzeigepflicht zu erfüllen ist, macht die „N. Pr. Ztg.“ folgende Mittheilung:

Am 26. April d. J. wies der Papst die preussischen Bischöfe an, so schnell als möglich die Geistlichen, denen sie die damals vacanten Pfarreien übertragen wollten, der Regierung anzuzeigen. Sofort gingen die Bischöfe von Hildesheim, Limburg und Osnabrück vor, ihnen folgten die Bischöfe von Trier und Fulda. Keinem derselben ist es anfangs eingefallen, an die berühmten Collectio-Listen zu denken, sondern sämmtliche genannte Bischöfe, auch der Bischof von Trier, haben für jede einzelne Stelle ihren Candidaten angezeigt. Dann kam die Trierer Bischofsversammlung, auf welcher die Bischöfe von Limburg, Trier und Münster mit dem Erzbischof von Köln tagten — auch der Bischof von Luxemburg war zur Deutung erschienen. Hier erst kamen die Collectio-Listen zur Welt. In Folge davon hielten einige der bereits vorgegangenen Bischöfe weitere Benennungen zurück, zwei machten nunmehr den Versuch mit den Collectio-Listen. Inzwischen war die Sache nach Rom gebracht und der Papst entschied: „Bei der Anzeige an die Regierung können die Namen entweder collectio für alle oder getrennt für die einzelnen vacanten Pfarreien angegeben werden; wenn aber die Collectio-Listen nicht zugelassen werden, ist an den h. Stuhl zu berichten, welcher entscheiden wird, wie verfahren werden soll.“ Hiernach haben also die Bischöfe, welche Einzelbenennung vornahmen, von Anfang an ganz correct und im Sinne der päpstlichen Concession gehandelt, es lag für sie also keine Ursache vor, ihr Verfahren nachträglich rechtfertigen zu lassen; dasselbe war von vornherein zulässig, und wie die ersten Anzeigen beweisen, auch als selbstverständlich angenommen, bis in Trier eine höhere Weisheit einkehrte. Nachträglich ist jetzt aber das Collectio-Verfahren von der Curie verworfen, und zwar nicht auf die Anfrage, ob die Einzelbenennung zulässig sei — dieses war ja längst vom Papste entschieden und zwar am 21. Mai — sondern auf die Anzeige, daß die Collectio-Listen zurückgewiesen seien. Diejenigen Bischöfe also haben Recht gehabt und Recht erhalten, welche die angestellten Pfarrer einzeln benannten.

[Zur Feier der Eröffnung der subventionirten Dampferlinien] hatten sich zahlreiche Vertreter industrieller Körperschaften, namentlich aus Sachsen und vom Rhein, in Bremen eingefunden. Am 29. Juni gab die Bremer Handelskammer ein großes Banket. An der Ehrensitz hatten Platz genommen folgende Bevollmächtigte zum Bundesrathe: Staatsminister v. Bötticher, v. Stephan, Hassebach, königlich preussischer Generaldirector der indirecten Steuern, Unterstaatssecretär Herfurth, Graf v. Hohenthal u. Bergen, königlich sächsischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Herr v. Wiesner, großherzoglich badischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Herr v. Berner, großherzoglich hessischer Ministerialrath, Oldenburg, großherzoglich medienburgischer Ober-Felddirector, Gaußsch, kaiserlicher Ober-Regierungsrath, Bürgermeister Dr. Gildemeister, Präsident des Senats Bremen, Senator Dr. Meier, stellvertretender Bevollmächtigter des Bremer Senats, fernerhin v. Kuffnerow, preussischer Gesandter bei den Hansestädten, Hsi Ching Cheng, chinesischer Gesandter und Minister, Dr. Carl F. Kreper, Legations-Secretär, Vice-Admiral Graf v. Monts, der Director im Reichspostamt Sachse, Geheimer Post-Rath Kräfte, Capitän Weichmann, und schließlich vom Vorstand des Reichstages Präsident v. Weßell-Viesdorff, sowie die Schriftführer Graf Adelman v. Adelmansfelben, Dr. v. Kulmich, Consistorialrath Dr. Porck und Nittergutsbesitzer Wichmann.

Der erste offizielle Toast, vom Oberbürgermeister Dr. Gildemeister ausgebracht, galt dem Kaiser, dem Förderer der Arbeit und des Friedens. Ein jubelndes und begeistertes Echo fand dieser Toast; das Orchester intonirte die National-Hymne, welche von allen Festtheilnehmern stehend gesungen wurde. Der zweite Toast galt den Gassen; Handelskammer-Präsident Meyer betonte in diesem Toast, daß, soll das Bündniß zwischen Industrie, Handel und Schifffahrt ein dauerndes und segensreiches sein, dann bedürfe es der Stütze des Staates; an dieser hätte es in Deutschland niemals gefehlt, und es gereiche Bremen zur höchsten Ehre, daß die mächtigen Schürmer dieses Bündnisses jetzt die Gasse der reichstreuhanischen Hansestadt seien. Staatsminister v. Böetticher wies ihm Glas dem Gedeihen der Stadt Bremen, welche seit Eröffnung des Reichstages, trotz dem hin und wieder zwischen Stadt und Staat eine kleine Meinungsverschiedenheit geherrscht, doch stets treu zu Kaiser und Reich gehalten habe. Hier an dieser Stelle mußte er eines Wortes gedenken, welches Se. Majestät zu den Vertretern der Städte nach Beendigung des französischen Krieges gesagt habe. Damals sprach der Kaiser, er hoffe zu Gott, daß dem glorreichen Kriege ein glorreicher Friede folgen werde, daß alle Städte beflissen sein werden, im Wettkampfe des Friedens die Palme zu erringen. Die alte Hansestadt Bremen sei stets beflissen gewesen, dieses Kaiserwort in Erfüllung gehen zu lassen, sie habe stets das Bemühen gezeigt, in dem friedlichen Streite der Nationen den ersten Preis zu erwerben. Das Reich lege das festeste Vertrauen zu Bremen, und, was die segensreichen Folgen des in Bremen haben stattfindenden nationalen Ereignisses anbetrifft, so vertraue er den Worten, welche ihm ein alter, hochgeachteter Bremer Bürger heute zugerufen habe: „Wir Bremer wollen und werden zeigen, was wir können.“

An diese mit warmem Ausdruck gesprochenen und mit lautem Beifall aufgenommenen Worte reichte sich ein von Humor und Laune durchzogener Toast vom Staatssecretär v. Stephan auf die Bremer Handelskammer an. Er ergab in humoristischer Form die Geschichte der Handelskammer, der Frau vom Hause, der jungen Tochter des alten Bremen. Die Frau vom Hause besitze die allen Frauen anhaftende Eigenthümlichkeit, die Schwachhaftigkeit, und habe diese Eigenthümlichkeit in den Jahresberichten der Handelskammer sehr oft bewiesen; er habe seine Pflicht stets erfüllt, er habe alle Berichte gelesen, aber nicht Alles in denselben geglaubt. Zum Schluß ließ der General-Postmeister den Handelskammerberichten volle Gerechtigkeit widerfahren; er betonte, daß er aus denselben und zwar, wie er offen gesteht, sehr oft auf Veranlassung des Reichstages, Anregungen geschöpft, deren Realisirung zur Förderung des allgemeinen Wohles beigetragen hätte. Sein Hoch galt der Bremer Handelskammer, welche trotz der Schwachhaftigkeit in ihren Berichten sehr oft derartige Anregungen gegeben und stets für das Ansehen und Gedeihen der nationalen Interessen gewirkt habe. Aus der Reihe der übrigen Toasts sei derjenige von Hsi Ching Cheng hervorgehoben. Der Gesandte Chinas bemerkte, daß er in seinem Heimatlande nur so ganz oberflächlich einmal etwas von einer deutschen Hafenstadt, Namens Bremen, gehört habe; seitdem er aber in Deutschland sei, habe er die Bedeutung dieser Hafenstadt kennen gelernt, welche jetzt als Hindemittel der guten Beziehungen Deutschlands zu China, seinem Heimatlande, auszuweisen sei. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Bremen, d. h. Deutschland, und Ostasien sich stets erweitern und auch die übrigen deutschen Häfen an der Hebung des Verkehrs zwischen der deutschen und chinesischen Nation Theil nehmen mögen. An diese mit sympathischen Zurufen begleiteten Worte des Vertreters von China knüpfte Herr v. Kuffnerow, der preussische Gesandte bei den Hansestädten, das hoffnungsvolle Verlangen an, daß auch Hamburg und die übrigen deutschen Seehäfen in die Lage gesetzt würden, ihr Bestreben, einer großen nationalen Sache, der Förderung deutschen Handels und deutscher Industrie zu dienen, erfüllt zu sehen.

[Ludwig II. in Uri.] Die „N. Zürch. Ztg.“ erzählt folgende Thatsache, deren Wahrheit sie verbürgen zu können erklärt:

Bei seinem ersten Aufenthalte in der Urstube in den sechsziger Jahren kam Ludwig II. auch nach Bürglen im Canton Uri, logirte dort längere Zeit in Gasthof und Pension zum Wilhelm Tell; Land und Leute wurden ihm lieb und werth; er begeisterte sich für die schöne Gebirgsgegend und besonders für die durch die Geschichte und Schillers Meisterwerk so bekannt gewordenen Orte so sehr, daß er den Gedanken faßte, das Urner Bürgerrecht zu erwerben. Für diese Ehre stellte Ludwig II. die Restauration der Tellkapelle am See durch Münchener Künstler in Aussicht, ja, er wollte dort einen zweiten Koloss von Rhodius erstellen lassen in Form einer so kolossalen, den Tellprung aus dem Schiffe dar-

stellenden Teilsstatue, daß man mit größeren Schiffen hätte zwischen den Beinen hindurchfahren können, eine Idee, über die wohl kein Großvater, Ludwig I., nicht sehr erbaunt gewesen wäre. Des Königs Berater in Sachen des inneren Bürgerrechts war damals hauptsächlich Herr alt Regierungsrath und Bundesrichter Jauch in Altorf, mit dem der König lange freundschaftlich verkehrte. Eine confidentiell bei Herrn Bundesrath Dubis in Bern wegen dieser Angelegenheit gestellte Anfrage lautete günstig: Der Erwerb des inneren Bürgerrechts durch Ludwig II. stehe nichts im Wege, nur müßte einzig Se. Majestät auf das bayerische Landrecht und also auch auf den Thron verzichten, welches kleine Opfer der jugendliche König trotz seiner Teilsbegeisterung insofern nicht über sich zu bringen vermochte. Er trennte sich von seiner getrauten zweiten Heimath, reiche Geschenke hinterlassend, und eilte nach München.

• **Hamburg, 27. Juni.** [Die zweite Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdrucker = Berufs = Genossenschaft, die erste, welche auf Grund des § 9 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes einzuberufen war, wurde heute Vormittag 10 Uhr im Hansa-Saal hier selbst von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Eduard Brochhaus aus Leipzig, eröffnet. Zu Beisitzern wählte die Versammlung die Herren Schlotke-Hamburg und Grunert-Berlin, zu Schriftführern die Herren Jändes-Hannover und Volkmann-Leipzig. Das Protokoll führte Herr Dr. Paul Schmidt-Leipzig. Anwesend waren 33 Delegirte, deren Legitimation seitens des Vorsitzenden für richtig befunden wurde. Der vorgelagerte Geschäftsbericht, welcher hervorhebt, daß die vorjährige Generalversammlung der Deutschen Buchdrucker-Berufs-Genossenschaft die erste gewesen sei, welche im Deutschen Reich auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom Reichs-Versicherungsamte abgehalten worden, entwickelte das Bild einer außerordentlich umfassenden Organisations- und Verwaltungstätigkeit. Mitglieder zählt die Genossenschaft gegenwärtig 3041 mit 47743 versicherungspflichtigen Arbeitern. Von den bis zum 10. April eingetragenen Genossen hatten ihre Beiträge eingezahlt 83,13 %, die eingezahlte Summe betrug 98 %, von der betreffenden Zahl der versicherungspflichtigen Arbeiter. — Unfälle waren angezeigt bis zum 22. d. M. 256, von denen 2 den Tod, 8 eine dauernde oder nur theilweise Erwerbsunfähigkeit und 4 eine über 13 Wochen dauernde, voraussichtlich aber vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die festgestellten Entschädigungen erreichten die Summe von 2985,80 M. Der Vermögensbericht schließt ab mit 16955,77 Mark Einnahme und 16518,84 Mark Ausgabe. Derselbe wird von der Versammlung genehmigt, bezugnehmend auf den Voranschlag mit 29400 Mark für 1888 und 33400 Mark für 1887. Bei der Ergänzungswahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder erfolgt deren einstimmige Wiederwahl. Zum lebhaftesten Bedauern der Versammlung lehnt seine Wiederwahl ab Herr Dr. Eduard Brochhaus. An dessen Stelle wird Herr Dr. Oscar Hase (Breitkopf & Härtel) Leipzig gewählt. Bezüglich der Unfallversicherungsvorschriften beschließt die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, auf Grund der von den einzelnen Sectionen beantragten Abänderungen einen neuen Entwurf auszuarbeiten und denselben gleichzeitig mit den Vorschriften betr. die Ueberwachung der Betriebe der nachfolgenden Genossenschafts-Versammlung zur Beschlussfassung vorzulegen. Bezüglich der Einführung von obligatorischen Lohnlisten beschließt die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, ein Lohnlisten-Schema aufzustellen und dasselbe den Mitgliedern zur Benutzung zu empfehlen. Die Sitzung wird gegen 2 Uhr geschlossen. — Nach einer kurzen Pause fand an demselben Orte die General-Versammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins statt. Der Geschäftsbericht behandelt die Ueberführung des Vereins aus seiner alten in die neue Verfassung, insbesondere die Eintragung der Statuten in das Genossenschafts-Fataster, die Mitgliederrolle, welche 1304 Mitglieder aufweist, die Statutenveränderung, die Beitragszahlungen, die Obenbourg'schen Vorschläge, die Innungsfrage und die Tarifangelegenheit. Der Geschäftsbericht wird genehmigt. Die vorgenommenen Wahlen ergeben die Wahl derselben Personen, welche die gleichen Aemter in der Berufs-Genossenschaft einnehmen. Die Obenbourg'schen Vorschläge werden nebst den gutachtlichen Äußerungen der Herren Raumann und Baensch und den bezüglichen Abstimmungen in den Sectionsversammlungen vorgetragen. Bezüglich des Organs wird beschloffen, die bisherigen „Mittheilungen“ vorläufig beizubehalten, sie aber womöglich öfter und regelmäßiger erscheinen zu lassen. Es wird ferner beschloffen, an Arbeiter bei 25jähriger freier Dienstzeit Diplome, bei 50jähriger und längerer Dienstzeit Ehrengelände zu erteilen. Weiter wird das Ausschreiben von Preisfragen empfohlen. Die übrigen Vorschläge werden abgelehnt.

• **Wiesbaden, 28. Juni.** [XVI. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] In der zweiten Hauptversammlung wurden zunächst, wie der „Voss. Zig.“ berichtet wird, die Berichte aus den einzelnen Verbänden entgegengenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden Wünsche nach weiteren Vorträgen der Lehrer der Gesellschaft geäußert. Der Vorsitzende erklärt, daß die Anstellung einiger weiterer Wanderlehrer nur möglich sei, wenn mehr Mittel dazu bewilligt würden.

Godann berichtete Oberlehrer Laub über „Die Ausbildung im Handwerk“. In Nassau giebt es 61 Gewerbeschulen mit 6500 Schülern. Der gegenwärtige Einfluß dieser Schulen ist unverkennbar. Aus den Kreisen der Meister heraus werden oft Wünsche nach besserer Ausbildung der

Handwerker laut. Man fordert u. a. Meisterprüfungen und Lehrlingsprüfungen, von denen ich die ersten nicht in dem Maße, wie die letzteren als nöthig anerkennen kann. Durch die Lehrlingsprüfungen wird dem vorgebeugt, daß die Lehrlinge von ihren Meistern zu anderen, als den Arbeiten im Handwerk benutzt werden. Die Ausbildung im Handwerk muß eine praktische und eine theoretische sein. Man darf aber in letzterer Beziehung keine zu hohen Anforderungen stellen, den Lehrplan nicht allzu breit anlegen, denn es ist nicht leicht, gewerbliche Fortbildungsschulen zweckmäßig zu leiten. Die Fachschulen, eine gewiß gute Einrichtung, werden immer nur von wenig Lehrlingen besucht werden können. Dagegen ist auf die Gründung von Handwerkerfortbildungsschulen, die in einzelne Fachfortbildungsschulen auslaufen, Bedacht zu nehmen, wobei die Vereine f. B. B. mitwirken könnten. In großen Städten wären Lehrlingshäuser mit Lesesäumen zc. zu errichten, damit das Leben in einer großen Stadt seinen nachtheiligen Einfluß auf die Lehrlinge ausübe. — In Bezug auf die Gestaltung des Unterrichts kann der Kassaulische Gewerbeverein auf eine 40jährige Thätigkeit zurückblicken. Wir unterscheiden hier gewerbliche Fortbildungsschulen, in denen Abends, und Zeichenschulen, in denen Sonntags unterrichtet wird. Unterrichtsgegenstände sind Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, einfache Buchführung, etwas Geographie und Geschichte. In den Abendschulen wird wöchentlich 4 bis 10, in den Sonntagschulen höchstens 4 Stunden unterrichtet. Die Elementarlehrer leisten in den Zeichenschulen sehr Bedeutendes; zu den Fachschulen müssen Techniker zugezogen werden. Der Unterricht darf nicht schablonenmäßig sein. Bei uns finden jährlich Prüfungen statt; wir hatten in diesem Jahre allein 23 000 Zeichnungen zu prüfen; es giebt auch Ausstellungen und Prämienvertheilung. Bei Gründung von gewerblichen Fortbildungsschulen kann man sich nicht auf den Staat allein verlassen; dieselben müssen in enger Beziehung zum Handwerk bleiben. Die Verbindung zwischen Gewerbetreibenden und dem Staat und den Communalverbänden sei durch Bezirks-Inspectoren aufrecht zu erhalten. Es ist erfreulich, daß die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung auch diese Materie in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen hat.

Correferent Prof. Fresenius geht näher auf die Theilung der Arbeit ein, um zu zeigen, wie schwierig eine gründliche Ausbildung jedes Lehrlings in den Schulen sei. Der Lehrling, der eine gute Erziehung mit zu bringen habe, sei bei einem guten Meister am besten aufgehoben. Nebenher habe der Fortbildungsunterricht zu geben. Die Lehrer an den Fachschulen müßten das Fach genau kennen zu lernen suchen; deshalb müßten die Seminaristen im Handwerk unterwiesen werden. Außerdem sei auf die Heimstätten für Lehrlinge und Gesellen großes Gewicht zu legen, wodurch den Handwerkern es erleichtert würde, die Handwerkergebäude, anderer Gegenden kennen zu lernen. Der Nutzen von Ausstellungen sei ebenfalls nicht zu verkennen. Es müßten zur Ausbildung im Handwerk Familie, Lehrherren und Schulen zusammen arbeiten.

In der Discussion, an der sich noch Abg. Kalle und Dr. Soltau betheiligten, weist Abg. Seyffardt auf den schädlichen Umstand hin, daß viele Handwerker ihre Söhne meist etwas „mehr werden“ lassen wollten und dadurch Halbweiber heranbildeten, welche für das Handwerk verdoeben würden. Das Handwerk müsse sich immer von Neuem wieder aufrichten.

Frau Loeper-Houffelle, Marfisch, schildert eingehend die zu diesem Zwecke in Paris 1882 gegründete Normalchule, um Lehrer heranzubilden, welche die französischen Seminaristen in Handarbeiten unterrichten sollen. Die Kosten der Anstalt trägt der Staat; dieselbe wird geleitet durch Herrn Salcis.

Dr. Fränkel-Berlin berichtet über das Thema: „Was ist bisher für die Verbesserung der Volkslectüre geschehen, und was muß dafür geschehen?“ Bisher sei nichts Durchgreifendes geschehen; es müsse aber Alles unternommen werden, was in dieser Hinsicht Aussicht auf Erfolg habe. Besonders sei das Unwesen der colportirten Schundromane zu bekämpfen. Die Zeitungen setzten zum Theil zu viel voraus, zum Theil bieten die kleineren oft Werthlozes. Die Verlage zur Verbreitung guter Lectüre seien größtentheils geachtet. Besonders sei die Verbreitung von guten Schriften unter den ärmeren Klassen eine minimale. Nebenbei liege die Sache bei der Benutzung von Volksbibliotheken. Um weitere Klassen zur Lectüre guter Schriften heranzuziehen, sei es zweckmäßig, in Versammlungen, besonders nach öffentlichen Vorträgen Gelegenheit zum Ankauf guter billiger Schriften, von denen eine große Auswahl vorhanden sei, zu geben. Hierbei könnten die Sortimentsbuchhändler mitwirken. Dem Colportiren schlechter Bücher sei durch den Vertrieb guter Schriften entgegenzutreten. Rector Bux-Buchach berichtet über gute Erfolge mit guten Büchern, die als Prämien den Kindern gegeben, und von denen in die Familien gebracht würden.

Rector Carstedt befragt Mißstände in der Presse, z. B. bei der Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen. Dr. Weidenbusch hält gute Auswahl der Bücher für besonders wichtig. Dr. Kühn ist der Ansicht, daß die zu verbreiteten Bücher streng zu prüfen seien, daß sie weder in sittlicher, noch in religiöser und politischer Hinsicht Anstoß erregen dürften. Auf gute Unterhaltungslectüre, sowie auf Errichtung von Kreisbibliotheken sei Gewicht zu legen. Abg. Richter weist auf das Vorbild Englands hin und stellt in Aussicht, daß die nächste General-Versammlung sich mit diesem Gegenstande beschäftigen werde.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nach den üblichen Dankesworten schließt der erste Vorsitzende Richter um 1 Uhr die 16. General-

Versammlung mit dem Wunsche, daß die nächste General-Versammlung in Koburg eine zahlreiche Betheiligung, auch von Seiten der Damen, finde.

• **München, 30. Juni.** [Die Kammer.] In der heutigen Plenarsitzung der Abgeordnetenversammlung wurde zunächst der auf die Dotation des Prinzregenten bezügliche Gesetzentwurf nach kurzem Referat Dr. Frankenburger's ohne Debatte einstimmig angenommen. Als zweiter Punkt figurirte auf der Tagesordnung der mündliche Bericht des XVII. (besonderen) Ausschusses über den Gesetzentwurf, den Vollzug des § 18 Titel 2 der Verfassungs-Urkunde betreffend. Letzterer enthält bekanntlich die Bestimmung, daß während der Dauer der Regentschaft die Befegung der Aemter nur provisorisch erfolgen und kein Staatsgut veräußert werden darf, eine Bestimmung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit der Zeit zu den größten Unzulänglichkeiten führen muß und bei deren Erlaß dem Gesetzgeber offenbar der Gedanke gar nicht gekommen ist, daß die Regentschaft unter Umständen Jahre lang andauern könne. Bei diesem Punkte der Tagesordnung wollten die Patrioten nochmals zu einem wichtigen Angriff einsetzen und die am Sonnabend erlittene Niederlage wieder auswaschen. Man denke sich darum ihr Ersauern und die auf den Gesichtern sich deutlich ausprägende unlesbare Ueberanstrengung, als die Regierung vor dem Eintritt in die Verhandlungen den Gesetzentwurf einfach zurückzog und so dem Referenten, Herrn Landgerichtsrath Walter, das Wort abschchnitt. Der Gesetzentwurf war bekanntlich im Ausschusse mit sieben ultramontanen gegen sieben liberalen Stimmen durch den Stichtscheid des Vorsitzenden mit der Motivirung abgelehnt worden, daß die Fraction sich nicht von der Dringlichkeit der Vorlage überzeugen könne; aber es ist ganz unzweifelhaft, daß derselbe in der nächsten Session wiederkehren und dann angenommen werden wird, denn die Durchführung der Gesetzesbestimmung wird sehr bald Zustände schaffen, die wohl dem Buchstaben, nicht aber dem Geiste der Verfassung entsprechen. Zudem trägt sie den Verhältnissen keinerlei Rechnung, in welche Bayern durch die Versäiler Verträge zum Reiche getreten ist. Man denke nur an den Fall, daß durch Reichsgesetz neue Organisationen oder Aemter geschaffen werden, und Bayern dann thatsächlich in die Lage käme, in der Durchführung eines solchen Reichsgesetzes durch seine Verfassung behindert zu sein. — Heute Nachmittag findet noch eine kurze Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt, worin dieselbe lediglich dem Gesetzentwurf, betreffend die Dotation des Prinzregenten, ihre Sanction zu erteilen haben wird, worauf morgen Mittag 12 Uhr der feierliche Schluß des Landtages durch Prinz Luitpold erfolgt. — Der famose Auspruch des Herrn Walter in der Sonnabend-Sitzung, die Partei wolle keinen Wechsel des Systems, sondern nur einen solchen der Personen, wird nicht nur in den liberalen Blättern als eine vollständige Bankrotterklärung der Ultramontanen festgenagelt, sondern auch durch die patriotische Presse entschieden desavouirt, obwohl Herr Walter Vorsitzender des Pressausschusses der Fraction ist. Von allen Unbegreiflichkeiten, die dieser Abgeordnete schon geleistet, ist diese entschieden die unbegreiflichste, denn Herr Walter hat urbi et orbi mit dünnen Worten erklärt, mit dem nunmehr 17 Jahre hindurch geführten Kampf gegen den Liberalismus sei es der Partei, oder besser gesagt der Parteileitung niemals Ernst gewesen; lediglich die Ministeressel habe man anders besetzen wollen. Hoffentlich wird bei den Wahlen des nächsten Jahres dem Volke dieses Bekenntniß eindringlich ins Gedächtniß zurückgerufen werden.

Das Ministerium Luz wird nun doch einer Meldung der heutigen „N. N.“ zu Folge nach dem Schluß des Landtages formell seine Entlassung geben, jedoch von dem Prinzregenten in seiner jetzigen Gestaltung mit der Fortführung der Geschäfte betraut werden.

• **Vermischtes aus Deutschland.** Aus der katholischen Pfarrkirche in Appelhäusen bei Münster wurde durch zwei Landstreicher, die sich Abends in der Kirche hatten einschließen lassen, nächtlicher Weise eine ganze Sammlung von Kirchengeräthen gestohlen, insbesondere ein Paar zirkulärer, ein werthvolles Crucifix, ein Beichtstuhlvorhang, der verhältnißmäßig zum Einwickeln der Beute benutzt wurde, dazu der Inhalt dreier Opferkasten. Den Räuberweg nahmen die frechen Diebe, da die Schlüssel der Kirchenthüren ihren Dietrichen — man fand dieselben am Thore —

Caron de Beaumarchais.

Ein Vorläufer der französischen Revolution.

In drei Jahren wird man mit großem Trara und angefüllt der Weltausstellung in Paris das hundertjährige Gedenkfest der französischen Revolution begehen. Man wird dabei, und zwar nicht bloß in Frankreich, der Männer gedenken, die von der politischen Rednerbühne herunter die Revolution vorbereiteten, eingeleitet und durchgeführt haben. Daneben sollte man aber — und zwar gerade in diesen Gedenkjahren der kurzen Frist vor der Revolution — sich erinnern der Männer, die jene furchtbare und fruchtbare Saat ausgestreut von der friedlichen Stätte ihres Schreibtiisches aus oder von der anderen Bühne des Lebens: vom Theater, bekanntlich in Frankreich einer Macht, nicht viel geringer an Wirkung als die Rednerbühne.

Obenan unter jenen literarischen Bahnbrechern der neuen, der revolutionären Zeit steht Caron de Beaumarchais, der Dichter der „Hochzeit Figaro's“. Jeder, der sich mit der Vorgeschichte der französischen Revolution beschäftigt hat, kennt die Rolle, welche dieses merkwürdige Lustspiel in der Umbildung der öffentlichen Meinung Frankreichs damals gespielt hat. Seitdem hat das Werk eines Großen, Mozart's „Hochzeit des Figaro“, das Original und seinen Verfasser einigermaßen in den Hintergrund geschoben; und doch giebt es kaum eine fesselndere Gestalt aus jener Zeit innerer Gährung als Beaumarchais.

In manchen Punkten erinnert er an seinen großen Zeitgenossen Diderot, einen anderen Vorrevolutionär: dieselbe überausbeladene Lust am Leben, dieselbe Vielgeschäftigkeit, dieselbe Zersplitterung der Kräfte. Nur daß Beaumarchais nicht ausschließlich der Literatur angehört, wie Diderot, trotz aller Vielseitigkeit, im Gegentheil, er ist nur ein Eindringling in die Literatur, ein gelegentlicher Gast. Gleich seinem Figaro ist er auch ein Dichter, aber nur in verlorenen Stunden. Er schreibt Theaterstücke, wie er tausend andere Dinge thut. Daß sie einschlagen, versteht sich bei ihm von selbst, denn bei ihm schlägt Alles ein, es sei denn, daß es — fehlschlägt, was auch kein Unglück ist. Man preist seinen fünfaktigen „Barbier von Sevilla“ aus, — Augs streicht er einen Act, arbeitet das Stück um, und es hat Glück.

Beaumarchais hat alle Berufe geübt und keinem angehört. Er war der Geschäftsmann der französischen Literatur, ein Faiseur, aber nicht im schlimmen Sinne des Wortes. Was hat er nicht versucht! — und was er immer versucht, mittelmäßig war er in Nichts. Das Schicksal, was ein Mensch mit bloßem Talent leisten kann, hat er vollaus geleistet; manchmal weiß man nicht, ob man es noch mit einem Talent, oder schon mit einem Genius zu thun hat.

Uhrmacher, wie sein Vater, begnügt er sich nicht mit der Ausübung seines Handwerks, sondern strebt darüber hinaus; er wird

Erfinder, ihm gelingt die Herstellung einer neuen Hemmung der Uhren, und die erste Stufe zu seinem Glück ist erstiegen: er darf der Madame de Pompadour eine Uhr überreichen, die er so klein angefertigt, daß sie in einem Seigelringe Platz findet. Bald darauf wird er Musiklehrer der vier Töchter Ludwig XV., kauft sich Hofstille, kauft sich das „de“ vor seinem Namen und heißt von jetzt ab Caron de Beaumarchais. Wer ihm sein Adelsprädicat befreiten will, dem antwortet er mit einer Unverschämtheit: „Ich habe die Dittung darüber.“

Mit jungen Jahren schon beginnt in ihm der Projectengeist sich zu regen. An die Literatur denkt er einstweilen noch nicht, die wird er in den Kreis seiner Hilfsmittel ziehen, sobald er ihrer bedarf. Er lebte in einer Zeit der Halbheit: ihm als einem Manne bürgerlicher Herkunft war trotz des erkauften „de“, trotz der Gunst der Prinzessinnen die Laufbahn der großen Thaten verschlossen. Er war aus dem Stoffe, aus dem man Staatsmänner, Finanzminister macht — aber der „Sieur“ de Beaumarchais und Finanzminister! Noch zählte man 1760 und 1770. Was Wunder, daß diese Fälle der Abstraktion sich nur als Projectenmacherie äußerte? Frankreich hat seitdem manche ähnliche Erscheinung gesehen, — auch Balzac gehört zu dieser Richtung.

Es ist erstaunlich und belustigend zugleich, die Liste der Projekte zu lesen, welche Beaumarchais eronnen hat, oder die von Anderen übertragen worden sind. Kein moderner „Gründer“, der ihn darin überträte. Ich nenne nur einige der großartigen: Project einer großen Staatsprämienanleihe, — Project des Monopols des Regenschirmhandels in den spanischen Colonien, — Project der Wasserversorgung der Stadt Paris, — Project einer Welt Handelsstraße über Suez. In den meisten Fällen blieb es beim Projectiren; aber da, wo Beaumarchais zur Ausführung schritt, überraschte er durch die Energie und die Sachkunde, mit der er die allerverschiedenartigsten Dinge anfaßte. Daß es wesentlich er gewesen, welcher Frankreichs Unterstützung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges erwirkt und praktisch ausgeführt hat, mit Waffen, mit Geld und mit Kriegsschiffen, soll ihm unvergessen bleiben. Es klingt wie ein Märchen und ist doch die schlichte Wahrheit, daß Beaumarchais eine vollständig ausgerüstete Kriegsfregatte bemannt und in den Kampf gegen die Engländer geschickt hat. Er spricht denn auch ganz selbstbewußt von „seiner“ Marine.

Und als sei es nicht genug, in aller Form an einem großen Kriege zwischen zwei Völkern theilzunehmen, findet Beaumarchais daneben noch die Zeit, die erste vollständige Ausgabe von Voltaire's Werken zu veranstalten, wozu er drei eigene Papierfabriken, eine eigene Schriftgießerei und natürlich eine eigene Druckerei sich beschafft. Daß er dabei mehrere hunderttausend Francs verliert, stört seine Gemüthsruhe kaum; ihm genügt es, „das Große gewollt zu haben“. Mit Kleinigkeiten mochte er sich nicht abgeben, ihn reizte die Größe des Risikos und die Größe des Gewinns, — nicht des Gewinns

selbst wegen, denn Beaumarchais war nicht habgierig, sondern aus Freude an dem Umrühren des Geldes. Sein Umsatz, haben und Soll seiner Unternehmungen, belief sich in den Jahren von 1776 bis 1783 auf die fabelhafte Summe von 21 Millionen Francs. Sein Charakterbild als Geschäftsmann wäre aber unvollständig ohne die Bemerkung, daß nach seinem Tode eine Summe von 900 000 Francs, Darlehen auf Rimmerwiederschehen an gute Freunde, in seinem Schuldbuch gefunden wurde.

Es versteht sich von selbst, daß das Leben eines Mannes, wie Beaumarchais, ein Leben des Kampfes sein mußte. Um so mehr ein Kampf, weil er bei jedem Schritt nach oben verließ gegen den Kampfesgeist des achtzehnten Jahrhunderts vor der Revolution. Im Kleinen ist Beaumarchais' Leben ein Spiegelbild des Riesenkampfes des „dritten Standes“ um seine Daseinsberechtigung: Schritt für Schritt hat er sich seine Stellung erkämpfen müssen. Gleich seine erste Erfindung, die auf dem harmlosen Gebiete der Uhrmacherei, wurde ihm streitig gemacht — und damit fängt der Wirtswart der Prozesse an, welche Beaumarchais nie wieder losgeworden ist. In allen ohne Ausnahme war das gute Recht auf seiner Seite — in allen hat er noch endlosen Kämpfen obgestanden. Ein großes Stück seiner besten Lebenskraft hat er an diese Prozesse verloren, aber er hat ihnen auch ein großes Stück seiner Berühmtheit, seiner Volksbeliebtheit verbannt.

Voltaire hat einmal, vor Goethe, das Wort vom „Hammer und Amboss“ gebraucht. „In Frankreich muß man Amboss oder Hammer sein. Ich war zum Amboss geboren.“ Nun, wie Voltaire aus dem Amboss zum Hammer wurde, so auch Beaumarchais. „Bist Du Hammer, schlage zu!“ und er hat zugeschlagen, daß die Funken flogen. Proceß gegen den unehelichen Mechaniker, der ihm seine Erfindung gestohlen, — Proceß gegen den Grafen de la Blanche, der eine Erbschaftsschuld zu zahlen verweigert, — Proceß gegen den Spanier Claviso, der Beaumarchais' Schwester die Ehe versprochen und sein Wort nicht halten will, — endlich Proceß gegen einen ehrlosen Richter am Parlament zu Paris und dessen gleichgesinnte Ehehälfte, welche die Erpreßung von Befehlungsgebern der klägerischen Parteien zum Geschäft gemacht.

Es ist dies die Affaire „Goßmann“, so hieß der Richter, der heute nur noch durch die Berühmtheit Beaumarchais' bekannt ist. Was diesen Proceß so denkwürdig macht, ist die allgemeine Wichtigkeit, welche Beaumarchais ihm zu geben wußte, ihn hoch hinaushebend über eine kleine persönliche Streitsache. Daß ein Richter die Ueberredungsbesuche der Parteien annahm, daß die Frau des Richters sich Rollen mit Louisb'ors und eine goldene Uhr von Klägern schenken ließ, darin lag für die damalige Rechtsübung gar nichts Besonderes. Beaumarchais machte durch seine Proceßschriften, die er drucken ließ (die Mémoires) eine große Staatsfrage daraus. Wie weit ihn die Befriedigung seines persönlichen Grolls dabei ge-

überstanden, durch das Thurmfenster mittelst eines Gledens, an dem sie sich aus einer Höhe von etwa 20 Meter zur Erde rutschen ließen.

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. [Die Arbeiterbewegung.] Zwischen den Sozialisten und Anarchisten Belgiens ist es allmählich zu einer vollständigen Trennung gekommen. Eine am Sonntag stattgehabte große anarchische Versammlung, zu der die üblichen rothen Zettel eingeladen hatten, hat die schon seit langer Zeit bestehende Trennung in den Ansichten über die sociale Frage zu einer vollständigen gemacht. Die belgischen Sozialisten und die mit ihnen verbündete Arbeiterpartei wollen zur Besserung der socialen Lage das allgemeine Wahlrecht auf gesetzlichem Wege erstreiten. Die Anarchisten wollen von diesem Wahlrecht als nutzlos nichts wissen, sie sehen das Heil nur in der Revolution! Die Bourgeoisie muß bluten! Der Ruf nach Waffen ertönt in ihren Reihen. Die Arbeiter-Vertreter sind ihnen nur „Schwachköpfe“. Die beiden Parteien gehen fortan getrennte Wege. Die Situation der Arbeiterfrage hat sich trotzdem nicht gebessert. Die Regierungs-Commission zur Prüfung der Arbeiterfrage hatte den sehr sachgemäßen Beschluß gefaßt, Unter-Commissionen in alle 9 Provinzen zu senden, die die Lage der Industrie an Ort und Stelle untersuchen und die Beschwerden der Arbeiter prüfen sollten. Dieser Zweck wird nur unvollkommen erreicht werden. Die Arbeiter wollen mit der Commission nichts zu thun haben und ihre Organe bieten alles Mögliche auf, um die Arbeiter fern zu halten. Kaum hat gestern die Commission für Disziplin die Industriellen und Arbeiter aufgefordert, ihr alle Wünsche und Nachrichten zu kommen zu lassen, da erläßt schon das sehr einflussreiche Center „Le Vooruit“ die Mahnung an alle Arbeiter, keinerlei Auskunft der Commission zu geben und sich absolut von ihr fern zu halten! Gleichzeitig fordert es zu öffentlichen Sammlungen für die streikenden Center Arbeiter auf, und schon der erste Tag brachte 3000 Francs, dabei wird die Lage der Arbeiter immer trüber. Die Kohlenarbeiter beharren bei ihren Forderungen — sie verlangen Lohn-erhöhung und Verminderung der Arbeitszeit — die Kohlenwerke lehnen sie ab und sind entschlossen, da unter solchen Umständen an eine regelmäßige Arbeit nicht zu denken ist, die Gruben ganz zu schließen. Die Gesellschaft Belle et Bonne hat bereits den Anfang gemacht, indem sie eine von 700 Arbeitern besetzte Kohlengrube schloß; andere werden folgen und so wird naturgemäß das Arbeiter-Glend immer größer. — Der französische Minister Carrien hat alle Zollbeamten streng angewiesen, jede von Belgien aus nach Frankreich zu Fuß übertretende Person zu durchsuchen und keinem Arbeiter, der nicht wenigstens 15 Francs in der Tasche hat, den Eintritt zu erlauben. — Obwohl der Kriegsminister der Deputiertenkammer ausdrücklich versprochen hat, nichts in Sachen der Errichtung der Armee-Reserve zu thun, hat derselbe thatsächlich die Reserve vollständig constituirt. Alles ist durch königliche Erlasse angeordnet. Das Vorgehen des Ministers ruft in allen politischen Kreisen Aufsehen hervor; er hofft aber auf die gefällige Kammer-Majorität, zumal er den Einfluß der Militärgewaltigkeit wieder herstellt.

Brüssel, 29. Juni. [Ein schreckliches Verbrechen] ist gestern Nacht entdeckt worden. Eine Polizeipatrouille fand Nachts 11 Uhr in der Brüsseler Vorstadt Saint Gilles auf dem Trottoir vor dem Hause Fosnystraße 67 einen grauen Sack. Auf demselben stand in großen Buchstaben: Aufgehoben peruanischer Guano Nr. 7, darunter ein Kreuz und Nr. 10. Da den Polizeibeamten der Sack verdächtig vorkam, brachten sie ihn eiligst nach dem Polizeibureau. Man öffnete ihn und fand zu Aller Entsetzen noch warme blutige Theile eines menschlichen Körpers; Hände, Füße, Oberarme, alles zerschnitten; Kopf und Rumpf fehlten. Ein herbeigerufener Arzt constatirte, es seien Reste, von einer etwa 35 Jahre alten Frau herrührend; die Hände ließen auf ein Mitglied der besseren Stände schließen. Sofort wurde ganz Saint Gilles, alle Brunnen u. s. w. abgesehen; man fand weder den Kopf, noch den Rumpf, aber auf unbautem Terrain eine Anzahl Kleidungsstücke, wie eine Merinotaille mit Schmelz befestigt, einen blauen reich bestickten Unterrock, eine Tournüre, ein mit gelber Seide garnirtes Corset. Die abgeschnittenen Glieder bewiesen, daß eine sachverständige Hand den Körper zerschnitten. Bis jetzt ist die Leiche nicht identifizirt, auch eine Spur des Thäters nicht entdeckt worden.

trieben, wie weit der Drang nach einer politischen Großthat, — wer mag das heute feststellen? Genug, daß die Denkschriften Beaumarchais' vor ganz Frankreich die Wunde blölegten, an welcher, neben so vielen anderen, das absolutistische Königthum krankte, die Käuflichkeit, die Unzuverlässigkeit der Rechtspflege.

Der Proceß Götzmann ist der Höhepunkt der publicistischen Schriftstellerei Beaumarchais'. Ihn hat er mit dem Aufgebot seiner ganzen gallischen Werve und Erfindungsgabe geführt. Ehre, Leben und Vermögen hat er daran gesetzt.

„Ruiniert wollt ihr mich? Ist das euer Plan, ihr Herren? Es mag ganz gut wirken gegen mich, aber euch soll es doch nichts helfen. Denn schreiben werde ich, auch wenn ihr euch nicht mehr verheißt, — bis zum letzten Stumpf meiner Feder will ich auf meinem Recht bestehen, und müßte ich meine Feder trocken schreiben. — Nicht Recht noch Ruhe sollt ihr vor mir haben, ehe ihr nicht categorisch auf meine schweren Anklagen vor dem Gerichtshof und vor der Nation geantwortet habt!“

„Und vor der Nation!“ Damit setzt er die Methode fort, welche Voltaire erfunden: als Bundesgenossen im Kampf die öffentliche Meinung anrufen, diese unsichtbare Macht, vor der bald nachher die festen Mauern der Bastille zusammenstürzen und der tausendjährige Thron Frankreichs stürzen sollte. Die Zeichen mehren sich, daß nach einer fast zweihundertjährigen Ruhe das französische Volk auf die Bühne treten würde, dieses Volk, von dem die Literatur des 17. Jahrhunderts gar keine Notiz genommen und das erst die Schriftsteller des 18. Jahrhunderts wie neu entdeckt hatten.

Noch deutlicher zeigt sich diese Entdeckung in Beaumarchais' beiden Figaro-Dramen. Man hat häufig den Antheil dieser Theaterstücke an der Herbeiführung der Revolution übertrieben, als ob jemals eine große Umwälzung und nun erst eine, wie die von 1789, durch eine Komödie verursacht worden wäre! Nein, der „Barbier von Sevilla“ und selbst die „Hochzeit Figaro's“ haben die französische Revolution nicht herbeigeführt, vielleicht nicht einmal beschleunigt; aber sie waren Symptome, an denen die politischen Zeichen der Zeit erkannt werden konnten. Der Einzige, der ein Gefühl für die Bedeutung dieser Stücke, namentlich der „Hochzeit Figaro's“ gehabt hat, war der König; aber wenn er auch damals (1784) noch Frankreich regierte, das Théâtre français gehörte nicht mehr zu seinem Regiment. Und wozu länger die Aufführung eines Stückes verbieten, nachdem die Königin Marie Antoinette und die Brüder des Königs es im engsten Cirkel selber aufgeführt zum größten Gaudium der durchlauchtigsten Darsteller und Zuschauer.

Für die Psychologie der französischen Literatur sind die Figaro-Dramen mindestens ebenso interessant wie für die politische Geschichte Frankreichs. Sie bezeichnen die vollständige Erlösung der Bühne vom falschen Römerthum und vom Joch der aristokratischen Ueberlieferung. Diderot hatte mit dem Vers auf der Bühne gebrochen, aber

Rußland.

St. Petersburg, 28. Juni. [Die Beziehungen Rußlands zur Türkei.] Vor einigen Tagen hatte das offiziöse Organ des russischen Ministeriums des Aeußeren, das „Journal de St. Pétersbourg“, es für nöthig befunden, den aus England stammenden Gerüchten, Rußland bringe auf die schleunige Demobilisation des türkischen Heeres, ein ironisches, aber doch formelles Dementi zu geben. Drei Tage darauf schwächte dasselbe Blatt jenes Dementi dahin ab, daß es erklärte, „wenn auch die russische Regierung Schritte thun sollte, um eine Demobilisation der türkischen Streitkräfte herbeizuführen, so würden jedenfalls die Verhandlungen in einer Weise geführt, die jeden Conflict und jede Inconvenienz ausschließen und deshalb den Erfolg derselben sichern“. Das offiziöse Blatt giebt aber zu, wenn auch bedingungsweise, daß Rußland irgend eine PreSSION auf die Türkei ausübe, was auch durch das Reuter-Telegramm bestätigt wird, das meldete, eine russische Note lenke die Aufmerksamkeit der hohen Pforte auf mancherlei Verletzungen des organischen Status Ostrumeliens von Seiten der bulgarischen Regierung, sowie aus einer heute in der „Nowoje Wremia“ veröffentlichten Correspondenz aus Konstantinopel, in welcher gesagt wird, die russische Botschaft in Konstantinopel habe die Pforte an die Zahlung der Kriegentschädigung erinnert. Stellen wir alle diese verschiedenen Nachrichten zusammen, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß Rußland auf die Türkei eine PreSSION ausübe, und zwar zum Zweck, wie wir auf Grund unserer Privat-Informationen annehmen dürfen, um den russischen Einfluß in Konstantinopel, der in Folge der unglücklichen Rede des Stadthauptes von Moskau stark gelitten hat, wieder zu befestigen. Für Rußland ist es von großer Wichtigkeit, gerade jetzt in Konstantinopel dominirenden Einfluß zu besitzen, und es kann, um diesen Zweck zu erreichen, nöthigenfalls der Türkei leicht einige Zugeständnisse machen, aber warum sollte man nicht versuchen, denselben Zweck ohne Zugeständnisse zu erreichen. Man verheißt es sich hier durchaus nicht, daß in Folge der letzten Ereignisse in Bulgarien der Einfluß Rußlands in der Balkanhalbinsel fast auf Null reducirt worden ist, während derjenige Oesterreichs von Tag zu Tag zunimmt. In den Augen der Russen ist gegenwärtig Oesterreich der wirkliche und gefährlichste Feind des Slaventhums im Osten und nicht die Türkei. Selbst die in letzter Zeit auffallend türkenfeindliche Zeitung „Nowosti“ fragt heute, ob es nicht an der Zeit sei, die alte historische Tradition aufzugeben, alle Kräfte der slavischen Welt zur Vernichtung der Herrschaft des Halbmonds über christliche Völker aufzubieten, und meint, der Fürst von Montenegro gehe mit gutem Beispiele voran, indem er in letzter Zeit sich entschieden der Türkei näherte. Wo soll aber das Vertrauen der Türkei zu den freundschaftlichen Gesinnungen der Russen herkommen, nachdem erst vor wenigen Wochen die ganze russische Presse erklärte, die Worte des Stadthauptes von Moskau seien der Ausdruck der Gesinnungen und Gefühle von ganz Rußland gewesen?

Provinzial-Beitrag.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 1. Juli.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtverordneten Beyer, eröffnet, gegen 4½ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen u. a. folgende Vorlagen zur Erledigung:

Vermietungs-Bedingungen. Magistrat legt der Versammlung die Bedingungen zur Vermietung des städtischen Lagerplatzes zwischen der Schleiergasse und der Magazinstrasse zur Genehmigung vor. Derselbe wird ohne Discussion ausgeschrieben.

Kauf. Mit dem freibändigen Ankauf von 400 qm Pflastersteinen III. Klasse von dem Steinbruchbesitzer Lehmann zu Striegau erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Häbnel, einverstanden.

General-Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Magistrat beantragt, ihm zur Bekräftigung der Unkosten für die den Mitgliedern des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege bei ihrer in den Tagen des 13. bis 16. September er-

an den drei Einheiten zu rütteln hatte selbst er nicht gewagt. Das konnte nur ein solcher Literaturliebhaber wie Beaumarchais, der sich bei seinen gelegentlichen Streifzügen auf das poetische Gebiet von vornherein alles Regelwanges überhoben glaubte. Und merkwürdiger genug: von allen Theaterstücken des 18. Jahrhunderts sind diese beiden Figaro-Komödien die einzigen, die noch heute auf dem Repertoire der französischen Bühnen stehen, gar nicht zu reden von der Unsterblichkeit, welche ihnen durch Rossini's und Mozarts Musik gesichert ist.

Will man die ganze Weite der socialen und der dichterischen Kluft zwischen dem klassischen Drama des 17. Jahrhunderts und dem des so gänzlich unclassischen Beaumarchais ermessen, so vergleiche man die feinsinnigen „Vertrauten“ in den Tragödien Corneille's und Racine's mit diesem Figaro, dem „Vertrauten“ Almaviva's. Oder, um den Vergleich noch schlagender zu machen: Welcher Unterschied zwischen dem Spanarelle Molière's (im „Don Juan“) und dem Figaro Beaumarchais' in der „Hochzeit!“ Figaro ist zwar noch nicht die neue Zeit, aber er ist die Verhöhnung der alten; man spürt schon die Ellenbogenstöße des dritten Standes bei dem Streben vorwärts zu kommen. Der Graf Almaviva, der noch im „Barbier von Sevilla“ (1775) als ein Mann von Witz und Talent dargestellt wurde, erscheint in „Figaro's Hochzeit“ (1784) als die Zielscheibe der List und des Spottes aller Mitspielenden, und diese sind, Cherubin ausgenommen, sämmtlich Vertreter des „dritten“ Standes.

Die Lebhaftigkeit des Dialogs dieser beiden Stücke erinnert an Diderot's Ungefallen. Eine Fülle von guter Laune ist darüber ausgegossen. Seit Molière's Komödien hatte die französische Bühne etwas durch und durch Rationales nicht geboten, und bei Beaumarchais ist selbst der letzte Rest von Conventione der Sprache abgestreift. Leise Anklänge an Molière's geben vollends der Sprache Beaumarchais' jenen gesunden Erdgeruch, der nun einmal nur im Volksthumlichen zu finden ist. Beaumarchais war ein Kind seiner Zeit und sah zugleich derselben voraus. Sie war ihm zu eng, er fand in ihr Hemmnisse auf allen Punkten. Das hat seiner Erscheinung etwas Schiefes, Verdächtigtes gegeben; man zollt ihm Bewunderung, aber man gelangt zu keiner vollen Achtung. Die eingehenden Forschungen seines Biographen Coménie (in dem zweibändigen Werke „Beaumarchais und seine Zeit“) haben zwar ergeben, daß er besser gewesen als sein Ruf, aber man wird den Eindruck nicht los, namentlich nach dem Studium der „Proceßschriften“, daß er seiner Zeit große Zugeständnisse gemacht hat. Seine Anlage wies ihn einer anderen Zeit zu: unter Napoleon dem Dritten oder selbst unter der dritten Republik wäre sein Platz gewesen.

Dr. Eduard Engel.

Friedrich der Große. Denkwürdigkeiten seines Lebens nach seinen Schriften, seinem Briefwechsel und den Berichten seiner Zeitgenossen. Zwei Bände. Leipzig. Fr. Wilh. Grunow. — Wir freuen uns außerordentlich, dieses ganz treffliche Werk unserer Lesern auf das Angelegent-

in Breslau stattfindenden General-Versammlung seitens der Stadtgemeinde zu erwerbenden Aufmerksamkeiten einen Beitrag bis zur Höhe von 3000 M. zur Verfügung zu stellen.

Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Dr. Steuer, wird die Summe bewilligt.

Mit der Verpachtung einer zu den Stephan'schen Bermächtnißgärten gehörigen, auf der Gräbenerstraße gelegenen Parzelle als Lagerplatz unter gewissen Bedingungen an den Fabrikbesitzer G. Hertel für den jährlichen Miethszins von 300 Mark, erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. John, und nach kurzer Discussion mit einer vom Stadtv. Behlau beantragten Modification der Verpachtungsbedingungen einverstanden.

Neues Krankenhaus. In Folge eines Beschlusses der Versammlung und andererseits zur Gewinnung weiterer Räume sind bei dem neuen Krankenhaus Mehrarbeiten nöthig geworden, und Magistrat beantragt nach vorangegangener engerer Submission, daß a. die Herstellung von massiven Wänden im Hauptgebäude der Krankenstation des Allerheiligen-Hospitals dem Maurermeister Paul Ault hier selbst für die Preise seiner Offerte vom 30. April 1886, demnach für eine Gesamtforderung von 12531 Mark; b. der Aufbau eines dritten Stockwerks im Mittelbau des selben Gebäudes dem Maurermeister Heinrich Grunwald hier selbst für die Preise seiner Offerte vom 15. Mai 1886, mithin für eine Gesamtforderung von 2733,25 M., übertragen werde.

Stadtv. Ehrlich empfiehlt die Genehmigung der Magistratsvorlage. Derselbe wird ohne Discussion ausgeschrieben.

Befestigung und Bewaffnung der hiesigen Schutzmansschaft. Wir haben bereits in Nr. 442 b. Stg. mitgeteilt, daß Magistrat für genannten Zweck 59904 Mark vorbehaltlich einer Geldentmachung der Rechte der Stadt beantragt. Stadtv. Schardt empfiehlt, die Bewilligung auszusprechen. Dies geschieht ohne Discussion.

Mittelmühle. Magistrat beantragt, daß dem Pächter der Mittelmühle, Kaufmann Karl Leipziger, gestattet werde, zwei Stall- und Remisengebäude für eigene Rechnung abzubrechen unter der Bedingung, daß Leipziger den Larwerth derselben mit 700,50 M. an die Stadtgemeinde zahle, und daß ihm ferner gestattet werde, auf der freizulegenden Grundfläche und einem Theile des angrenzenden Terrains eine neue Remise bis zur Kostenhöhe von 6500 M. zu errichten.

Der Antrag des Magistrats wird nach kurzer Begründung durch den Referenten, Stadtv. Epstein, ohne Discussion genehmigt.

Errichtung einer Operationsbaracke für die königl. chirurgische Klinik im Krankenhaus zu Allerheiligen.

Referent Stadtv. Dr. Rosenmann beantragt die Genehmigung des von uns in Nr. 442 b. Stg. mitgetheilten Antrages.

Stadtv. Hauske wünscht, daß es nicht in das Belieben der Universitätsverwaltung gestellt werde, ob sie seinerzeit die Baracke abbauen oder obere Entschädigung in den Besitz der Stadt übergehen lassen wolle.

Stadtv. Dr. Steuer erachtet dies für ungewöhnlich und bittet, die Magistratsvorlage pure anzunehmen.

Bürgermeister Dicht hat fürchtet, daß, wenn die Versammlung sich im Sinne des Stadtv. Hauske entscheiden sollte, Schwierigkeiten entstehen könnten, und bittet im Interesse des Allerheiligen-Hospitals um Genehmigung der Magistratsvorlage.

Nach einer kurzen Erwiderung des Stadtv. Hauske wird ein vom diesem im Sinne seiner Ausführung gestellter Antrag abgelehnt, dagegen der Magistrats-Antrag angenommen.

Hierauf tritt die Versammlung in geheime Sitzung ein, nach deren Schluß sie wieder in öffentlicher Sitzung weiter verhandelt. Der nächste zur Verhandlung gelangende Gegenstand ist eine

Interpellation. Von Seiten des Stadtv. Dr. Lion und Gen. ist unter Bezugnahme auf die Uebelstände, welche durch die an der Catharinenstraße dem neuen Postgebäude gegenüberliegenden Gebäude und die daraus resultirende Enge der Straße entstehen, die Anfrage an den Magistrat eingegangen, ob derselbe Schritte gethan hat, um eine endliche Regulirung der Catharinenstraße am Eingang der Albrechtsstraße zu bewirken.

Stadtv. Dr. Lion begründet kurz die Interpellation.

Oberbürgermeister Friedensburg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit und führt etwa Folgendes aus:

Magistrat habe in Betreff der Gebäude Catharinenstraße 13/14, die dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten unterstehen, im Jahre 1884 bei der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung zu einem Vertrage mit der kgl. Regierung und dem Postfiscus nachgesucht, durch welche das Eigenthum der Gebäude für 33 000 M. an die Stadt übergehen solle; die Gebäude sollten niedergerissen werden und der Postfiscus sollte zu dem Kosten 6700 M. baar zahlen und diejenigen Parzellen, um welche das neue Postgebäude zurücktrete, an die Stadt abtreten. Diesem Vertrage wurde aber die Genehmigung des Herrn Ministers verweigert, da die Gebäude sich noch in einem Zustande befänden, daß sie mit geringen Kosten wiederhergestellt werden könnten und der dem Herrn Minister zur Verfügung stehende Fonds für diese Zwecke große Aufwendungen nicht gestatte-

lichte empfehlen zu dürfen. Es war ein lobenswerther Gedanke, aus dem gewaltigen authentischen Material diese Sammlung zu veranlassen, und dem ungenannten Autor gebührt für seine geschickte Auswahl ebenso Dank wie der Verlagsbuchhandlung für die mühsige und geschmackvolle Ausstattung. Wer bei dem Mangel einer Biographie des großen Königs ein lebendiges Bild seines Seins und Handelns gewinnen will, lese diese Bände und er wird vollauf Nutzen und Befriedigung haben. Möge das bevorstehende Centennarium von Friedrichs Ableben viele veranlassen, das Werk zur Hand zu nehmen und so die Kenntniß und das Verständnis des Lebens und der Politik dieses einzigen Fürsten in weiten Kreisen sich verbreiten. Die vorliegenden „Denkwürdigkeiten“ eignen sich ganz ausgezeichnet dazu.

Russische Geschichte in Biographien von S. Kostomarov. Nach der 2. Auflage des russischen Originals übersezt von W. Gendel. Lieferung 1 bis 6. Leipzig. Franz Duncker. 1886. Soviel auch Kostomarov's frühere Werke von politischen und russischen Historikern angegriffen worden sind, läßt sich doch nicht leugnen, daß dieser Autor zu den bedeutendsten Geschichtsschreibern Rußlands gehört. Die vorliegende „Russische Geschichte“ erschien zuerst in Petersburg 1873 bis 1875. Die Lieferung 1 bis 6 enthalten Biographien bedeutender Persönlichkeiten vom 1. Jahrhundert an und beginnen mit Vladimir dem Heiligen. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte über Iwan Wassiljewitsch, den Großfürsten Genadios und Iwan dem Grausamen. Die deutsche Uebersetzung ist sehr gut. Wir hoffen, nach Vollendung des empfehlenswerthen Werkes noch einmal auf dasselbe zurückzukommen.

Johannes Scherr, Gestalten und Geschichten. Zweite Auflage. Berlin und Stuttgart. W. Spemann. Es läßt sich allem, was der bekannte Autor geschrieben hat, nachräubern, daß es originell und fesselnd ist, wenn man auch an seiner manierirten Schreibweise kein Gefallen findet. Der vorliegende Band enthält eine Reihe historischer Essays, die zum Theil schon in Zeitschriften erschienen sind. Mitten unter ihnen steht eine sehr gelungene Satire auf moderne Verhältnisse „Urtel Gumpelre und Fortissima Pianosa“. Auf den „offenen Brief“ an W. Scherr, dem das Buch gewidmet ist, hat der letztere bereits in der Allg. Stg. geantwortet und sich mit der Scherr'schen Auffassung der gegenwärtigen politischen, socialen und religiösen Strömungen Deutschlands auseinandergesetzt.

Geschichtskalender. Ein Tagebuch der Geschichte und Biographie. Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter bearbeitet und herausgegeben von A. Bolm. Zweite Ausgabe. Mit einem Schlußkapitel zur Weltgeschichte. Berlin. F. Schönmann. 1. Heft. Die schnell nothwendig gewordene 2. Ausgabe des Bolm'schen Geschichtskalenders beweist auf das Beste seine Vortheilhaftigkeit und große Zweckmäßigkeit. Daß eine Verbesserung oder Vermehrung des Stoffs nicht nöthig gewesen, zeigt, mit welcher erschöpfender Gründlichkeit der Verfasser von Haus aus ans Werk gegangen ist und bekräftigt das dem Buche bei seinem ersten Erscheinen allgemein gependete Lob als einer kostbaren Fundgrube von chronologischen Kenntnissen. Was auch einem Denkmale deutscher Gründlichkeit und deutschen Fleißes. Was auch nicht laut genug betont werden kann, ist die rühmensewerthe Unparteilichkeit, welche sich der Verfasser durchweg befleißigt hat. Jedem Gebildeten, ganz besonders aber den Lehrern bietet Bolm mit seinem Werke einen ganz unentbehrlichen Schatz, aus dem sie Tag für Tag eine Fülle der wichtigsten und bedeutendsten Vorurtheile aus dem Leben der Staaten, Völker, Stämme und Personen entnehmen können. Eine höchst dankenswerthe Beigabe ist der aufs sorgfältigste gearbeitete Schlüssel zur Weltgeschichte.

(Fortsetzung.)

nannten Monat als Arbeiter, und sind in das Meldebücher eingetragen worden: 25 Arbeiter, 21 Arbeiter, 10 Hausarbeiter, 3 Kutscher und Stellmacher, je 2 Böttcher, Comptoirbedienten, Müller, Schmiede und Schuhmacher, je 1 Aufseher, Büchsenmacher, Cigarrenmacher, Einleger, Handschuhmacher, Maurer, Monteur und Wurfmaschinen.

* An die hiesige Stadt-Verwaltung sind, wie uns mitgeteilt wird, folgende Geschäftsstellen neu angefallen worden: Nr. 309, Robert Wolff, Eisen und Metalle, Siebenbrunnstraße, hinter der Gas-Anstalt und Ring 1. — Nr. 311, Kaschube u. Döring, Seilerwarenfabrik und Hanfriesenweberei, Oberstraße 30. — Nr. 312, Kischale u. Guchert, Schiffbau- und Expeditions-Comptoir, Malergasse 25. — Nr. 313, P. Cohn, Buch- und Steindruckerei, Gerbergasse 12/13. — Nr. 335, Johannes Müller, Apotheke und homöopathische Central-Apotheke, Hummerlei 1. — Nr. 339, B. Mard, Bankgeschäft, Schweidnitzerstraße 46. — Nr. 350, Dobega, Weinhandlung, Schweidnitzerstraße 27. — Nr. 352, Schleifische, Korbfabrik von Carl Rahmer, Freiheitsgasse 2. — Nr. 361, Fritz Seiffert, Agenturgeschäft, Sonnenstraße 11b. — Nr. 368, Georg Klose, General-Agent der Bad. Schiffbau- und Maschinen-Fabrik in Mannheim, Sadomaststraße 58. — Nr. 367, Carl Meyer, Agenturen und Commissionen, Mohrstr. 20. — Nr. 374, F. Reichsauer, Particular, Flurstraße 3. — Nr. 378, Delmrich & Otto, Alexanderstraße 22. — Nr. 379, Alfred Erwich, Agentur für Drogen und Colonialwaren, Klosterstraße 10. — Nr. 380, Ernst Müller, Maurermeister, Mauritiusstraße 16. — Nr. 381, Ernst Hohnemann & Comp., Eisengießerei und Maschinenfabrik, Klosterstraße 65. — Nr. 382, Carl Hofmann, Artikel für Fabrik-Verkehr, Klosterstraße 66. — Nr. 383, Breslauer Metallgießerei, Tauenzienstraße 42. — Nr. 384, F. Friede, Baumaterialien- und Kohlengeschäft, Ober-Schlesischer Bahnhof, III. Geleisengruppe, Platz D. Nr. 4. — Nr. 387, Zoologischer Garten, Thiergartenstraße 25. — Nr. 398, B. Schradenburg, Maschinen- und Patent-Bureau, Kupferstraße 44. — Nr. 400, Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursulinerstraße 1. — Nr. 401, August Dehmel, Holzhandlung, Schlegelstraße 44. — Nr. 402, L. Galeski & Comp., Spiritfabrik, Albrechtsstraße 57. — Nr. 110, Gebr. Koller, Glasfensterstraße 18.

* Auf Grund des § 100a Nr. 3 der Reichsgewerbe-Ordnung wird seitens des Regierungs-Präsidenten für den Umfang der Schuhmachergewerbe in Waldenburg, welche den Kreis Waldenburg umfassen, widerrechtlich bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. August d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

—ß— Zum Bau des botanischen Instituts-Gebäudes. Bei seiner Anwesenheit in Breslau statete bekanntlich der Kultusminister Herr v. Söller auch dem künftigen botanischen Garten dieselben einen Besuch ab. Dieser Besuch galt in erster Reihe der Information über die Lage und die sonstigen näheren Verhältnisse des zu erbauenden neuen botanischen Institutsgebäudes. Der Herr Minister sprach sich dahin aus, daß die ungünstige Lage des Baues angezeigt sei und versprach seinerseits die erforderlichen Impulse zu veranlassen. Der Abbruch des alten Inspectorhäuschens geht schnell vor sich und wird in einigen Tagen beendet sein. Der Submissionstermin für den Neubau des Instituts ist für den 7. Juli dieses Monats anberaumt, so daß voraussichtlich schon gegen Mitte dieses Monats mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann. Das alte Inspector-Wohnhäuschen war vom Hauschwamm herat heimgekehrt, daß die Holztheile durch und durch davon affiziert sind. Der Neubau wird die Südfront des botanischen Gartens und zwar die westliche Seite derselben einnehmen und sich über die Baustelle des abgebrochenen Inspectorhauses, wie über das Areal des bisherigen Inspectorgartens erstrecken. Das aus Erdgeschos und zwei Stagen bestehende Gebäude wird Geschäftsräume für den Director des botanischen Gartens, Herrn Professor Dr. Engler, Geschäftsräume für den Director des pflanzenphysiologischen Instituts, Herrn Professor Dr. Ferd. Cohn, Räume für das botanische Museum, für die Herbarien und sonstigen Sammlungen, ferner Arbeitsräume für die botanischen Institute, sowie Wohnung für den Inspector des botanischen Gartens enthalten. Die Bereinigung der jetzt in mehreren Gebäuden der Universität und des botanischen Gartens zerstreuten, das Anschauungsmaterial darstellenden Sammlungen und der Institute ist für die jetzige Pflege des botanischen Studiums auf unserer Hochschule von Bedeutung. Dem Neubau fallen schon Bäume des Inspectorgartens zum Opfer, darunter eine prächtige Eiche. Das bei dem Abbruch des alten Häuschens gewonnene verwendbare Material wird gleich fortgeführt.

—ß— Wiederaufbau der Thurmruine der Kreuzkirche. Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der durch vom Blitz entzündeten Brand beschädigten Spitze des Thurmes der Kreuzkirche sind dieser Tage in Angriff genommen worden. Die für diese Vorarbeiten improvisirte Baumerkstatt ist am Fuße der westlichen Südfront der Kreuzkirche, dicht vor dem zur St. Bartholomäus-Krypta führenden Portal, etablirt. Die Holzgerüste für die Gerüste und den Kreuzstuhl werden unten hergestellt und zusammengeführt, um dann vermittelst eines Flaschenzuges hinaufgeführt zu werden. Zur Herstellung des Holzverbandes der Kreuzbasis wird erforderlich sein, den entsprechenden Teil des kuppelförmigen Thurmabmantels abzuheben. Die Reconstruction der beschädigten Thurmruine erfolgt in derselben Form wie sie bisher gewesen. An der Kreuzkirche wird ein Blitzableiter neuer Construction mit ableitendem Drahtseil an Stelle des bisherigen vom Rost arg beschädigten eisernen Stab-Ableiters angebracht werden.

* Zur Milchversorgung Breslans. Das königliche sächsische Domainen-Pachant in Budowine bei Hundsfeld hat am hiesigen Orte, Königsstraße 7, eine Verkaufsstelle für Milch eingerichtet.

* Zur Warnung vor einem Schwindlerpaar. Am 1. Juni mietheten zwei Kaufleute in Bohn. Lissa eine Droschke, um die dortige Umgegend zu bereisen und Aufträge in Cigarren entgegenzunehmen. Als sie gegen 12. desselben Monats in Bohn. Lissa eintrafen, entfernten sie sich heimlich, ohne dem künftigen Bezahler gelistet zu haben. Hierdurch ist dem Droschkenbesitzer ein Verlust von 121 M. erwachsen. Wie später ermittelt worden ist, sind die beiden Betrüger noch am Abend des genannten Tages von Bohn. Lissa nach Breslau mit der Eisenbahn gefahren. Ferner ist festgestellt worden, daß das faubere Paar in verschiedenen Gasthäusern, wo sie eingefekrt waren, die Wirthe um die Beche geprellt haben. Der eine der Betrüger wurde von seinem Genossen mit „Bolsch“ angeredet, er ist circa 32 Jahre alt, von kleiner Statur, hat blonde Haare und einen röthlichen Schnurbart. Befeidet war er mit einem grauen Anzug. Seine Bekannten waren weiß gallont. Der Andere, welcher „Friedrich Scholz“ heißen und aus Böhmen gebürtig sein soll, ist 28 Jahre alt, mittelgroß, hat blonde Haare und einen kleinen Schnurbart. Befeidet war er mit einem grau und roth geschmigten Anzug und grauem Hut. Wer über die beiden Schwindler nähere Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, sich im Bureau 12 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

+ Politische Meldungen. Wie gefährlich das von Kindern beliebte Vergnügen ist, auf dem Treppengeländer herabzurutschen, beweist wieder einmal folgender Vorfall: Am 30. Juni, Abends 9 Uhr, belustigte sich die 17jährige Fanny daunt, daß sie sich auf das Treppengeländer in einem Hause auf der Kupferstraße mit dem Oberkörper auflehnte, um aus der 3. Etage ins Barteregelschloß herabzurutschen. Hierbei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus dem Fluß des 3. Stockwerks bis in den Gassfuß hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Das bedauerliche Mädchen hat außer einigen schweren Kopfverletzungen auch noch innere Verletzungen erlitten, so daß sie gegenwärtig noch in Lebensgefahr schwebt. — Die verehelichte Dorothea Valtet aus Hilmern, Kreis Trebnitz, wurde am 29. Juni durch einen Bullen sehr schwer am rechten Oberarm verletzt, so daß sie nach dem Krankenhause der Diakonissen-Anstalt gebracht werden mußte. — Geflohen wurde einer Schneiderin von Trinitasstraße ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einer Restaurateursfrau von der Tauenzienstraße ein weißer Eisenbeinball mit schwarzem Kreuz; einer Rentierswitwe von der Trebnitzerstraße eine Menge Kleingeldstücke und ein silberner Schlüssel. — Abhanden gekommen ist der 10jährige Tochter eines Kaufmanns von der Sadomaststraße ein Corallenarmband mit goldenem Schloß. — Weggefliegen ist einem Kaufmann von der Freiburgerstraße ein grauer Papagei mit rothem Schwanz (Wiederbeschaffungsprämie 15 Mark).

— Grünberg, 30. Juni. [Verschiedenes.] In feierlicher Weise fand heute Vormittag die Entlassung des Herrn Hauptlehrers Püschel aus dem Schuldienst statt. In warmen Worten sprach der Local-Schul-Inspector, Herr Pastor Gleditsch, dem nach 46jähriger treuer Dienstzeit aus dem Amte Scheidenden den Dank der vorgesetzten Behörde aus, und

als Allerhöchste Anerkennung überreichte ihm den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse. Nach dem Vortrag einer zweite feierte Herr Lehrer Püschel die Scheidenden im Namen des Lehrervereins, lehrte überwies Herrn Püschel als äußeres Zeichen seiner Verehrung einen prächtigen Rubelstein. — Sonntag, den 18. Juli cr., feiert der hiesige Turnverein sein 25jähriges Stiftungsfest in Verbindung mit dem Gau- und ersten Niederschlesischen Turngauen. Abends vorher findet Empfang der Gäste und Concert im Garten des Gesellschaftsbaues statt; am Sonntag früh Spaziergang über Grünbergshöhe, nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes Musterrückenturnen und Wettturnen in der Turnhalle; Nachmittags 3 Uhr findet ein Festzug vom Ressourcenplatz aus statt; derselbe bewegt sich nach dem Schützenplatz, woselbst ein Fest- und Schauturnen stattfindet. Mit Tafel und Ball wird Abends das Fest geschlossen. Zahlreiche auswärtige Turner haben sich bereits als Festtheilnehmer angemeldet.

Δ Stein a. D., 30. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung.] Lehrerverein. — Zum Hochwasser. In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des nach Breslau verjagten Beigeordneten Apothekers Hoffschilt Herr Seisenfabrikant Martin zum unbelebten Beigeordneten gewählt. Im Einverständnis mit dem Magistrat lehnt die Versammlung den vom Eisenbahn-Betriebsamt Breslau unterm 1. Juni c. gestellten Antrag, die Mitbenutzung der städtischen Wasserleitung betreffend, ab. — Auf Einladung des hiesigen Lehrervereins versammelten sich am vergangenen Sonnabend die Lehrervereine von Wobau, Winiß, Bistorsine, Dyhernfurth, Brela, Mandten und der hiesige Verein zu einer gemeinsamen Sitzung, welche von circa 70 Lehrern besucht war. — Nachdem im Laufe des gestrigen Tages das Wasser in der Oder bis auf 390 Meter gestiegen war, beginnt es nunmehr bedeutend abzufallen. Der Wasserstand betrug seit 3,76 Meter.

H. Saarau, 29. Juni. [17. Verbandstag der schlesischen Consumvereine.] Ueber die Vorversammlung haben wir bereits in Nr. 445 unseres Blattes berichtet. Die heutige Hauptversammlung nahm um 8½ Uhr ihren Anfang. Nachdem der Vorsitzende Herr Director Kringel-Breslau die Versammlung und Herr Fischer als Vertreter des hiesigen Vereins die Gäste begrüßt hatte, wurde mit Verlesung des Protokolls der Vorversammlung in die Tagesordnung der heutigen Sitzung eingetreten. Hierauf folgte der Bericht des Verbandsdirectors, nach welchem 12 Vereine dem Unterverbände angehören, deren Geschäftsgang trotz des Rückganges der Gesamtlosung doch einen Fortschritt aufweist, so daß einige Vereine sogar die Dividende erhöhen konnten. Im Anschluß an den Bericht über die durch den Verbandsdirector vorgenommenen Revisionen beschloß die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden: 1) Der Unterverbandsdirector soll künftig zu den Unterverbandsstagen zugezogen und die Kosten auf den Verband übernommen werden. Der mit größter Sorgfalt angefertigte Generalbericht des Revisors soll vervielfältigt und den einzelnen Vereinen zugefickt werden. Ebenso wurde ein Vorschlag des Anwalts Schenk aus Berlin, dahin gehend, daß die Vorstände derjenigen Vereine, welche durch den Verbandsdirector revidirt worden sind, innerhalb eines Zeitraums von 3 Monaten nach Empfang des Revisionsberichts an den Verbandsdirector berichten möchten, zum Beschluß erhoben. Auch im nächsten Jahre sollen 4-5 Vereine, und zwar die zu Wilmshaus, Breslau, Vorkirch, Laurabüttel und Rosbitt-Schoppitz, revidirt werden. Im Anschluß an die Mittheilungen der einzelnen Delegirten bemerkte der Herr Anwalt, daß diejenigen Vereine, welche nur an Mitglieder verkaufen, nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden können. Um 11½ Uhr wurden die Verhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen und ein von dem hiesigen Vereine gegebenes Frühstück eingenommen, bei welchem der Herr Anwalt aus dem hiesigen Verein und Hauptlehrer Ischorn von hier auf die Gäste loasliete. Beim Wiederbeginn der Verhandlungen entspann sich eine lebhafte Discussion in Betreff der Mancovergütung an die Lagerhalter. Der Herr Anwalt empfahl, Erhebungen über das Schwinden zc. der Baaren anzustellen und nach den Ergebnissen dann den Procentfuß der Mancovergütung festzusetzen. Die von dem Herrn Anwalt vorgelesenen Thesen zu dem Oppermann'schen Antrage, betreffend den Reservefonds, werden mit unessentialen Änderungen angenommen. Hierauf referirte der Herr Anwalt über den Stand der Verhandlungen, betreffend die Hilfs- und Altersversorgungsfasse für die Vorstandsmitglieder und Beamte der deutschen Genossenschaften, beziehungsweise die Versicherung derselben gegen Invalidität und Todesfall. Wegen vorgeschrittener Zeit mußten einige minder wichtige Punkte von der Tagesordnung abgelegt werden. Nachdem der von dem Herrn Verbandsdirector vorgetragene Kassenbericht, der eine Einnahme von 1752,86 Mark und eine Ausgabe von nur 636,99 Mark nachwies, auf Antrag der Revisoren beschärft worden war, beschloß die Versammlung, zu dem im nächsten Jahre in Solberg stattfindenden allgemeinen Verbandstage 3 Delegirte zu entsenden und jedem 100 Mark Diäten zu bewilligen. Als Verbands-Director resp. dessen Stellvertreter wurden die Herren Kringel und Mundry-Breslau wiedergewählt, und als Ort für den nächstjährigen Verbandstag Breslau in Aussicht genommen. Nach den anstrengenden Verhandlungen unternahm die Mehrzahl der Genossenschaftler um 4 Uhr noch einen Ausflug nach Fürstentum.

* Brandstiftung, 28. Juni. [Bezirksfest. — Lehrerverein. — Landwirthschaftliche Excursion.] Die Hauptvorarbeiten zu dem am 11ten Juli hieselbst stattfindenden Bezirksfeste des XI. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, denen sich die beiden militärischen Vereine, der Kriegerverein und Militärverein, mit größter Bereit- und Opferwilligkeit unterzogen haben, sind beendet. Die einzelnen Commissionen haben sich gebildet, zwei größere Aufschübe sind engagirt worden, das Festprogramm nebst Einladungen haben die dem Bezirk angehörenden Vereine und Nachbargemeinden, wie Breslau, Freiberg, Ramlau, Rothföhrden, Dantow, Bernstadt, Feitenberg, Ruhren, Wansen, Leubus, Winiß, Müllitz, Sulau, Trachenberg, Trebnitz, Wobau, Stroppen, Wirtzkowitz, Schanowine, Obernitz, Gr.-Bargen, Koriens, Wilschütz, Polßen, Thiergarten, Polsnitz, Hilmern, Schmiegel, Jaroschin, erhalten. Das Erscheinen der meisten dieser Vereine ist bereits zugesichert. — Vor Kurzem hat sich für hiesige Stadt und Umgegend ein Lehrerverein gegründet, der sich dem Provinzial-Verbande angeschlossen hat. Den Vorstand bilden die Herren: Zittner, Böhm, Radel, Maltwal, Kische. — Gestern unternahm der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Excursion auf das Gut des Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Kittlauß, nach Klein-Peterwitz.

— Strehlen, 30. Juni. [Das 10. Verbandsfest des Mittelschlesischen Krieger-Verbandes] fand hieselbst am 26. und 27. und 28. d. M. statt. Zahlreiche Delegirte verschiedener Vereine fanden sich am Sonnabendabend ein. Am Sonntag Morgen hatten sich an den Eingängen der Stadt und auf dem Bahnhofe Deputationen des Breslauer Krieger-Vereins zum Empfang der Gäste aufgestellt. Um 10 Uhr fand Delegirten-Versammlung im Hotel zum „Fürsten Wälder“ und um 12 Uhr dabeist gemeinschaftliches Mittagbrot statt. Um 2 Uhr traten sämtliche Vereine — 17 an der Zahl — an der „Barone“ zusammen und marschirten vor das Rathaus zur Abholung der dorthelbst versammelten Ehrengäste. Herr Bürgermeister Dr. Ossig begrüßte Namens der Stadt die fremden Vereine aus Herzlichkeit. Demnach hielt der Verbands-Präsident, Herr Ingenieur Limbeck aus Schweidnitz, eine Ansprache, zu deren Schluß er ein Hoch auf die Stadt Strehlen ausbrachte. Darauf erfolgte die Parade und der Wettermarsch nach dem Festplatze, wo sich alsbald ein wahres Volksfest entwickelte. Abends erfolgte der Einmarsch in die durch Illumination erhellt Stadt. Am Montage begaben sich einzelne Vereine auf den Marienberg zu einem Frühstück und Nachmittags verließen die letzten Gäste die hiesige Stadt.

Δ Oels, 29. Juni. [Vereine. — Königliche Gärten.] Der Gewerbi-Verein beging sein diesjähriges großes Gartenfest am 24. h. im Blücher-Garten. — Der Gesangsverein „Liedertafel“ feiert am 25. i. Mts. das Fest der Fahnenweihe. Bereits sind gegen 300 fremde Sänger angemeldet. — Im Lehrerverein erstattete am 26. der Vorsitzende, Rector Rademacher, Bericht über den deutschen Lehrertag in Hannover, welchem er in seiner Eigenschaft als Delegirter des schlesischen Provinzial-Lehrervereins beigewohnt hatte. — Am 28. und 29. d. M. fand unter sehr großer Theilnahme der Bewohner von Stadt und Land das königliche Schloß statt. Die Königswürde erlangt der Hotelbesitzer Breitbach, erster Ritter wurde Hotelbesitzer Langner, zweiter Ritter Kürschnermeister Mittmann.

r. Ramlau, 30. Juni. [Renner.] Im Anschluß an das hier abgehaltene Thiergartenfest fanden am Montag seitens der Officiere des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 zwei Rennen statt. 1. Jagdrennen. Drei Ehrenpreise den ersten drei Pferden. Distanz 2000 Meter. Rennerant v. Koppys F. z. St., „Ballettame vom Waskenball“ 1. Lieutenant Graf Schwerin's a. br. St., „Mory“ 2. Lieutenant Kische's

a. br. St., „Mitter Winkler“ 3. Lieutenant Graf Matuschla's Sch.-St., „Pote“ 4. Lieutenant Kische's a. br. St., Reiter: Lieutenant v. Garnier. Sicher mit einer halben Länge gewonnen. „Mitter Winkler“ guter Dritter. — II. Jagdrennen. Ehrenpreis den beiden ersten Pferden. Distanz circa 2000 Meter. Lieutenant v. St. „Bonne“, Reiter: Lieutenant v. Reichenstein 2. Lieutenant Weßky's a. br. St., „Courier“ 3. Leicht mit 2 Längen gewonnen. „Courier“ ausgebrochen. Schlegler's Dritter. Das Rennen nahm einen günstigen, von keinem Unfälle getrüben Verlauf.

* Reiffe, 1. Juli. [Der erste Vorstandsbeamte] der hiesigen Commandite des schlesischen Bankvereins, Herr Barckewitz, ist mit dem heutigen Tage aus seinem Wirkungskreise geschieden, um die Leitung der neu zu errichtenden Commandite des Bankvereins in Liegnitz zu übernehmen. Durch seine Geschäftstüchtigkeit und persönliche Lebenswürdigkeit hatte es Herr Barckewitz verstanden, sich eine überaus angenehme Stellung zu schaffen, weshalb der Weggang des Genannten allgemein bedauert wird. Zu seinem Nachfolger ist ein Procurist der Centrale, Herr Alfred Fälsche, ernannt worden, welcher die Geschäftsführung bereits übernommen hat.

* Umschau in der Provinz. Δ Habelschwerdt. Der Leiter der hiesigen Präfectenschule, Herr Scholz, ist am 30. d. M. aus dem Amte geschieden und verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, um als neu ernannter Pfarrer von Grafenort nach dort überzusiedeln. Zu Ehren des Scheidenden fand in Urner's Hotel ein von den städtischen Behörden veranstaltetes Abschiedsbüchse, an welchem gegen 60 Herren theilnahmen. — Nachdem nunmehr der Bau des neuen Postgebäudes vor dem Glaser Thore vollendet ist, hat am 30. d. M. die Verlegung des Postamtes nach dem neuen Gebäude stattgefunden. — Δ Hirschberg. Die hiesige „Berkentin-Stiftung“, welche bei ihrer Gründung 1871 dem „Berkentin“ zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Schullehrer-Witwen und Waisen der Hirschberger Diocese als Eigenthum überwiesen worden ist, weist gegenwärtig einen Vermögensstand von 3200 M. Nennwerth in Papieren und 46,22 M. als Sparfassen-Einlage auf, wovon nach Beschluß des Vorstandes in diesem Jahre 80 M. Zinsen als Stipendium am 1. October vertheilt werden. Die durch die Stiftung bezweckte Unterstützung erstreckt sich nur auf Waisen, deren Väter als Lehrer in hiesiger Diocese gewirkt haben. — Δ Laband. Der Bau der beabsichtigten Geleis-anlage von dem hiesigen Bahnhof nach der Herminenhütte ist nun definitiv beschlossen und das Terrain bereits abgeteilt worden. — Δ Reiffe. Am 4. Juli feiert der Männer-Gesangsverein „Liedertafel“ hieselbst das Fest seines 60jährigen Bestehens. — Herr Restaurateur Stephan, Bäcker der in der Breslauerstraße gelegenen Adam'schen Restauration hat das Hotel „zum schwarzen Adler“ in Liegnitz für 81750 Mark gekauft. — a. Ratibor. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein 14. Stiftungsfest, wozu auch die benachbarten Kriegervereine eingeladen waren. — Δ Schweidnitz. Zum Schützen- und Volksschießfest sind bis jetzt 700 An-meldungen von auswärtigen Schützen eingegangen. Unter den eingeladenen Gästen befinden sich Generalleutnant Graf von Wollte und General-landchaftsdirector Graf von Büdler, die beide ihr Erscheinen zum Feste zugesagt haben. Ersterer ist Ehrenbürger der Stadt Schweidnitz, Herr von Büdler Ehrenmitglied der Schützengilde.

Nachrichten aus der Provinz Posen. — s. Ratibor, 30. Juni. [Personalien.] Dem Städtischen und Beigeordneten Kaufmann Robert Gliemann hieselbst ist in Anerkennung der langjährigen Dienste, die derselbe unserem städtischen Gemeinwesen erwiesen, vom König der Charakter als Commerzienrath verliehen worden. — Die durch Verlegung des Rectors Göhr am hiesigen Simultanlehrer-Seminar erledigte Stelle ist dem Seminarlehrer Lepke aus Lübbenthal übertragen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 1. Juli. [Landgericht. Strafkammer I. — Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz.] Zu Anfang des Monats September 1885 verkaufte der Wagenschieber August Ruppert zu Schmolz an den in demselben Orte wohnhaften Fleischermeister Steinert ein Schwein. Steinert, der das Schwein selbst schlachtete, fand dasselbe schwach mit Finnen durchsetzt. Er machte von diesem Befunde dem zur Unteruchung erscheinenden Fleischerbeschauber des Bezirks Herrn Stephan mit dem Bemerkten Mittheilung, er werde das inficirte Schwein an den Verkäufer Ruppert wieder zurückgeben. Dies geschah auch. Steinert behielt sich nur das Gellinge, wofür er an Ruppert 3 M. zahlte. Letzterer hat dann größere und kleinere Portionen des erwähnten Schweinefleisches an eine ganze Anzahl in Schmolz wohnender Personen verkauft. Steinert, welcher bei dem Anlauf des Gellinge geäußert hatte, er werde dasselbe an einen Wurfmacher nach Breslau verkaufen, behauptete bei der später gegen ihn eingeleiteten Unteruchung, er habe das Gellinge unter Zufuß von Phosphor ausschließlich zur Vergiftung der Ratten benutzt. Diefelbe Behauptung stellte er auch heute in der vor der I. Strafkammer angelegten Verhandlung auf. Ruppert konnte dagegen den Verkauf des Fleisches nicht ablegen. Es war eine Menge derjenigen Personen, welche von dem fraglichen Fleische genossen hatten, als Zeugen vorgeladen worden. Der medicinische Sachverständige, Herr Kreiswundarzt Dr. med. Stern, erklärte in seinem Gutachten, es könne schon der Genuß von schwachsinigem Schweinefleisch der menschlichen Gesundheit sehr schädlich sein, denn aus jeder einzelnen Finne könne sich ein Bandwurm bilden. Die Zeugen versicherten zum Theil in recht treuerherziger Weise, sie hätten noch keinen Bandwurm. — Der Staatsanwalt erachtete beide Angeklagte des wissentlichen Verkaufs gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel schuldig, die Strafe sollte für jeden von ihnen auf 2 Monate Gefängnis bemessen werden. — Das Strafkammer-Collegium erachtete die Angaben des Steinert für vollständig unglaubwürdig, da ihm aber der Beweis nicht geliefert werden konnte, er habe das Gellinge in der That nicht zur Vergiftung der Ratten verwendet, sondern weiter verkauft, so mußte seine Freisprechung beschlossen werden. Ruppert dagegen wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt, gleichzeitig wurde dem Geseh entsprechend die Eingehung des fin-nigen Fleisches beschlossen.

8 Breslau, 1. Juli. [Schwurgericht. — Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Vorsätzliche Brandstiftung.] Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit wurde der Maurerlehrling Franz Walschauer unter Verweigerung mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — In der Nacht vom 21. zum 22. Februar d. J. hielt die Zwinger-Gesellschaft in ihrem am Zwingerplatz gelegenen Localitäten ein Fest ab. Gegen 3 Uhr Morgens bemerkte der Hausmeister Albert Grauer in dem neben dem Hauptgebäude liegenden alten Glashaue einen hellen Schein. Das Glashaus, welches im Sommer während eines Regenwetters zu Unterkunft der Gesellschaftsmitglieder benützt wird, dient im Winter — also auch zu der hier in Rede stehenden Zeit — ausschließlich zur Aufbewahrung von Tischen und Stühlen. Als Grauer nach der Ursache des hellen Scheins forschte, fand er bei seinem Eintritt in das Glashaus dasselbe stark von Rauch erfüllt, an einer Stelle brannten drei Dielen, welche zum Theil schon verkokt waren. Der an und für sich sehr geringe Brand wurde mit Leichtigkeit gelöscht. Bei Revision des Glashauses fand man dann unter den Tischen verdeckt einen fremden Mann vor, in welchem später der Gärtner August Franke, gebürtig aus Hirschberg, ermittelt wurde. Franke, ein bereits sechzehn mal wegen Diebstahls verurtheilter Mensch, bestritt die ihm zur Last gelegte vorsätzliche Brandstiftung. Nach seiner auch heut vor den Schworen wiederholten Erklärung, war er in jener Nacht trotz der späten Stunde und der schlechten Witterung die Promenade entlang spazieren gegangen. Als er beim Zwingergarten vorbei kam, will er aus dem Umstande, daß aus den Fenstern Licht strahlte, darauf geschlossen haben, es möge sich hier ein „Cafe“ befinden. Bei dem Suchen nach einem Gange will Franke die nach der Zwingerstraße führende kleine Pforte gefunden haben. Als er durch den Garten nach dem Hauptgebäude ging, sah er angeblich das später durch Grauer bemerkte Feuer. Er er noch nicht, ob er die Hilfe herbeirufen konnte, trat Grauer ein, weshalb er sich Tischen oder Hilfe herbeirufen konnte, trat Grauer ein, weshalb er sich hinter den Tisch versteckte. Durch den im Zwingergarten angestellten Gärtner Schirbmann ist festgestellt worden, daß die erwählte kleine Thür im Winter vergeschlossen gehalten wird, und daß sie auch in der frag-liden Nacht nicht offen gewesen sein kann. Es bleibt demzufolge nur die Annahme übrig, Franke sei über den hohen Baum gestiegen, worauf auch die Fußspuren im Schnee hinwies. Der Staatsanwalt Großpötsch empfahl den Geschworenen, den augenscheinlich unwahren Angaben des

Angellagten keinen Glauben zu schenken, sondern ihn der Anklage gemäß der vorläufigen Brandstiftung für schuldig zu erklären. Seitens des Vertheidigers wurde die Frage, ob Franke nicht etwa blos aus Fabrikfähigkeit das Feuer veranlaßt habe, offen gehalten. Die Geschworenen bejahen lebendig die auf vorläufige Brandstiftung lautende Hauptfrage. Der Staatsanwalt brachte gegen Franke fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer in Antrag, das Gericht-Collegium beschloß eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 1. Juli. Die ursprünglich für heute anberaumte Sitzung des Bundesrathes ist auf morgen verschoben worden, weil ein Theil der Mitglieder noch in Bremen ist. — Staatssecretär v. Bötticher hatte am Montag eine längere Unterredung mit verschiedenen Bundesraths-Bevollmächtigten über die geplante Berliner Ausstellung, seitdem gilt die Bewilligung des Reichszuschusses von 3 Millionen für sicher.

* Berlin, 1. Juli. Die freiconservative „Post“ erklärt, sie wisse bestimmt, daß das Fortgehen resp. Fortbleiben der Minister bei der gestrigen Beratung des Antrages Kleist-Retzow im Herrenhause den Zweck gehabt habe, in der denkbar deutlichsten Weise das gänzlich ablehnende Verhalten der Regierung gegen den Antrag zu documentiren. Dieselben conservativen Blätter, die seiner Zeit den Grobus des Bundesraths aus dem Reichstage aus Anlaß der Poleninterpellation bejubelt haben, sind jetzt über das gleiche Verfahren gegen sie sehr ärgert. Der „Reichsbote“ schreibt: „Es muß das ja in der That einen um so schmerzlicheren Eindruck machen, wenn man gesehen hat, welche Aufmerksamkeit und Berücksichtigung die Regierung den Anträgen des Bischofs Kopp geschenkt hat! Welcher Eifer wurde damals entwickelt, diese Anträge durchzubringen. Der Reichsfangler nahm sogar seinen Platz als Mitglied des Herrenhauses ein, um dafür zu sprechen, und welche Kälte und Zurückhaltung den jetzigen Anträgen gegenüber, welche nichts weiter wollen, als ein klein wenig paritätischen Ausgleich zwischen der Selbstständigkeit der katholischen und der evangelischen Kirche!“ Aehnlich äußert sich die Kreuz-Zeitung, indem sie sagt: „Der Kultusminister hat es nicht für nöthig gehalten, der Verhandlung selbst beizuwohnen, oder sich durch einen Commissar vertreten zu lassen, ja die anwesenden Minister haben sich sogar entfernt, als die Beratung des Antrages begann. Ob der Grund für dies auffallende Verhalten der Staatsregierung in einem Mangel an Interesse oder in dem Umstande zu suchen ist, daß innerhalb des Staatsministeriums über die durch den Antrag Hammerstein angeregte Frage noch keine Beratung stattgefunden hat, können wir nicht entscheiden; in jedem Falle aber wird dieser Vorgang auf die evangelischen Kreise einen umso mehr verstimmenden Eindruck machen, als die Thatsache noch in aller Erinnerung ist, daß der Kultusminister, so oft die zahlreichen und nicht selten wiederholten kirchenpolitischen Anträge des Abg. Windthorst im Abgeordnetenhaus verhandelt wurden, nie ermangelte, persönlich zu erscheinen und sich an der Debatte zu betheiligen.“

* Berlin, 1. Juli. Die „Germania“ widerspricht erneut der Behauptung eines Münchener Blattes, daß die Curie der Erhaltung des Ministeriums Luz günstig gesinnt sei. Sie theilt mit, daß von bairischer Seite Vorstellungen beim Staatssecretariat im Vatican gemacht worden seien wegen eines im „Moniteur de Rome“ erschienenen Artikels, der sich mit den bairischen Verhältnissen beschäftigte. Auf diese Vorstellung sei jedoch einfach eine ausweichende Antwort gegeben worden, und es erzeuge in Rom Seiterkeit, daß man diese als eine Parteinahme für das Ministerium Luz auslegen versuche. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht, der Papst werde einen neuen Brief oder eine neue Encyclica an die deutschen Bischöfe richten, für völlig aus der Luft gegriffen.

* Berlin, 1. Juli. Der berühmte Proceß der Rheinbrohler Kirchengemeinde wider die Rheinbrohler Civilgemeinde, der im Abgeordnetenhaus aus Anlaß von Petitionen wiederholt zu stürmischen Debatten geführt hat und welcher im Jahre 1882 in Folge der Glockenscandale eingeleitet wurde und vier Jahre am Landgericht in Neuwied gepfeilt hat, erreichte heute dadurch seinen Abschluß, daß die Kirchengemeinde ein obliegendes Urtheil erstirbt. Die dritte Civilkammer des Landgerichts hat dahin erkannt, daß die Civilgemeinde schuldig sei, das Eigentum der Kirchengemeinde an der katholischen Kirche anzuerkennen, daß der ausschließliche Gebrauch der Kirche und des Geläutes zu Cultuszwecken der katholischen Kirchengemeinde zustehe.

* Berlin, 1. Juli. Der ausgewiesene Abg. Singer ist vom Polizeipräsidium befragt worden, ob er Zeit und Ort seiner Abreise vor seinen Parteigenossen geheimhalten wolle. Er hat darauf erwidert, daß er keine Veranlassung habe, sich gewissermaßen wie ein Dieb in der Nacht aus Berlin fortzuschleichen. Ebenso hat er die Auskunft darüber verweigert, wohin er sich zunächst zu wenden gedenke.

* Berlin, 1. Juli. Der Vorstand des Berliner Asylvereins für Obdachlose hat gestern einstimmig beschlossen, die Curatorenstelle, die Singer seit 10 Jahren verwaltet hat, nicht neu zu besetzen, sondern zur Anerkennung der hervorragenden Verdienste Singers um den Asylverein seinen Namen im Vorstand weiterzuführen.

* Frankfurt a. M., 1. Juli. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Würzburg gemeldet: Um 1 1/2 Uhr stieß der Bamberger Postzug, welcher 15 Minuten Verspätung hatte, auf den Berliner Schnellzug, wobei, wie bis 3 1/2 Uhr ermittelt wurde, 11 Personen das Leben eingebüßt haben und 30 verwundet worden sind. (Vergl. auch unter den Wolff'schen Nachrichten Würzburg.)

* Wien, 1. Juli. Zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef findet zu Gasten zwischen dem 16. und 20. Juli eine Entrevue statt. — Die Prager Polizei verbot definitiv die festliche Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmal in dem Garten des deutschen Handwerker-Vereins, weil sie gescheiterter Excesse befürchtet.

* Götting, 1. Juli. Der Magistrat erhielt eine amtliche Mittheilung über das vorläufige Verbleiben des Jägerbataillons in hiesiger Garnison.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

* Berlin, 1. Juli. Das Gesetz, betreffend Befreiung der schwedischen Schuld von 30 Millionen, ist heute veröffentlicht worden.

* Berlin, 1. Juli. Das Kreuzergeschwader unter Contre-Admiral Knorr ist am 15. Juni in Matsupi eingetroffen und beabsichtigt, am 7. Juli weiter zu fahren. Die Kreuzerregatte „Gneisenau“ hat am 23. Mai von Matsupi die Heimreise angetreten.

* Berlin, 1. Juli. Bei dem heutigen Leibniztage der Akademie der Wissenschaften hielten Engel und Wattenbach Gedächtnisreden auf Ranke und Waig. Der Sitzung wohnten der Kultusminister Gopler, Unterstaatssecretär Greiff, Geheimrath Althoff, zahlreiche Gelehrte, sowie Angehörige der Familien Ranke und Waig bei.

* München, 1. Juli. Der Landtag wurde durch den Prinzregenten in Gegenwart aller Prinzen, Minister, Gesandten und Würdenträger

feierlich geschlossen. Im Auftrage des Ministers des Innern verlas der Regierungskommissar Dr. v. Müller den Landtagsabschied, dessen Schluppsatz lautet: Indem Wir diesen Abschied erteilen, ist es Unserem Herzen unabweisbares Bedürfnis, inmitten beider Kammern öffentlich auszusprechen, daß die allgemeine Theilnahme des ganzen Landes in den schmerzbelegten Tagen, in denen nach Gottes Rath und Willen über uns und unser Königshaus so tiefes Weh, so herbe Trauer verhängt worden ist, uns auf Innigste ergriffen hat und uns eine Quelle großen Trostes in den so bittersüßen Stunden schwerster Heimlichung geworden ist. Aus voller Seele danken Wir für die rührenden Beweise treuester Anhänglichkeit, welche uns aus allen Theilen des Königreichs und aus allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind. Wir werden, treu dem abgelegten Eide, die Verfassung stets zur Richtschnur für die uns auferlegte Verwaltung des Staates nehmen und glauben, in der neuerdings betheiligten engen Verbindung zwischen dem bairischen Volke und seinem angestammten Herrscherhause die zuverlässigste Gewähr dafür erblicken zu dürfen, daß mit Gottes Hilfe unter Unserer Regentschaft dem Staate Baiern in festem Verbande mit dem Deutschen Reiche Zeiten des Glücks und Segens beschieden sein werden.

* Würzburg, 1. Juli. Der Stuttgart-Berliner Schnellzug fuhr Mittags 1 Uhr 30 Min. auf den auf falschem Geleise in Rottenburg abgelaassenen Schweinfurter Personenzug auf. Die Locomotiven gerietzen ineinander, 5 Wagen des Personenzuges sind zertrümmer, beide Locomotivführer todt, außerdem, soweit bis jetzt ermittelt, 7 Personen getödtet und viele verwundet. Von den Passagieren des Schnellzuges ist keiner gefährlich verletzt worden.

* Paris, 1. Juli. Der Ministerrath lehnte einstimmig das Entlassungsgefuß Sauffiers ab. Der Kriegsminister Boulanger ersuchte Sauffier schriftlich, auf seinem Posten zu verbleiben.

* Paris, 1. Juli. Ballay ist zum Stellvertreter des Gouverneurs in Gabun ernannt worden. Dem „Voltaire“ zufolge wurde Patenotte an Stelle Cambons zum Generalresidenten in Tunis ernannt.

* London, 1. Juli. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Zanzibar vom heutigen Tage: Den letzten Nachrichten über den Forschungsreisenden Zunker zufolge, hielt sich derselbe im Gebiete des Königs Unyoro auf, welcher von dem König Uganda angegriffen und geschlagen wurde, sich aber mit Zunker gerettet hat.

* London, 1. Juli. Chamberlain, Bright und drei andere Vertreter Birmingham, sowie der Sprecher des Unterhauses sind als Candidaten für die Neuwahl ohne Opposition aufgestellt worden.

* Glettwitz, 1. Juli. Der Hofhofen zu Antonienhütte, welcher am 2. Juli gelöscht werden sollte, wird vom Commerzienrath Hegen-scheidt, welcher denselben gepachtet hat, weiter betrieben werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. Juli.

* Bulgarische Anleihe. Nach Berichten aus Sofia wird die National-Versammlung von der Regierung voraussichtlich noch in dieser Tagung um Bewilligung einer Anleihe von 60 Millionen Franken angegangen werden, welche zum allergrößten Theile für Eisenbahnzwecke, insbesondere für den Ausbau der Orient-Anschlüsse auf bulgarischem Gebiet, verwandt werden sollen. Wie Pester Blätter hinzufügen, hätte die für den Ausbau der Orientbahnen gebildete bulgarische Gesellschaft Grosow in Ermangelung genügender eigener Capitalien deutsche Kräfte, und zwar die Dresdener Bank und Söndrup, zur Betheiligung gewonnen und Vertreter derselben weilten bereits in Sofia, um die günstig verlaufenen Verhandlungen zum Abschluss zu bringen.

* Russische 1864er Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 1,60 Mark pro Stück.

* Manufacturbranche. Der Ultimo in der Manufacturbranche ist nach der „Presse“ in Wien ruhig abgelaufen, und auch aus der Provinz liegen bisher keine ungünstigen Meldungen vor.

* Baumwolle. Egyptische Blätter berichten, wie den „Daily News“ aus Alexandrien telegraphirt wird, dass auf einem grossen Theil Unter-Egyptens Würmer die jungen Baumwollpflanzen in grösserem Massstabe und frühzeitiger zerstören als in vorhergehenden Jahren.

* Kaffee. Den „Times“ wird aus Brüssel gemeldet, dass nach einem daselbst eingetroffenen Telegramm aus Hollandisch-Indien die Kaffee-Ernte auf 743 000 Piculs geschätzt wird.

* Petroleum. Bezüglich der Errichtung einer Petroleum-Raffinerie in St. Andrea fanden, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Triest gemeldet wird, allerdings Verhandlungen zwischen Triester und Wiener Häusern einerseits und zwischen einer Wiener und einer grossen ausländischen Firma statt; sämtliche Verhandlungen wurden jedoch bis zur definitiven Regelung der Frage des Zolles auf Rohöl unterbrochen. Die General-Versammlung der Fiumaner Petroleum-Raffinerie, welche Mittwoch unter dem Vorsitz des Markgrafen Edward Pallavicini stattfand, genehmigte die Bilanz und die Anträge der Direction bezüglich der Verwertung des Reingewinnes.

* Berliner Confections-Geschäft. Im Vordergrund des Verkehrs steht, so schreibt die „Monatsschr. für Textil-Ind.“, das Exportgeschäft, und zwar sind es immer noch amerikanische Einkäufer, welche die Thätigkeit der Confection hervorragend in Anspruch nehmen. Leider sind an diesem Geschäft nur einige grosse hiesige Firmen betheiligt, während die grosse Mehrheit unserer Fabrikanten auf andere Absatzgebiete angewiesen ist, welche augenblicklich an Lebhaftigkeit zu wünschen übrig lassen. Die englischen Commissionen sind in Arbeit gegeben; wenn dieselben auch noch vorläufig genügen, um die Arbeitskräfte zu beschäftigen, so ist es bei einer so ausgedehnten und so umfangreichen Branche, wie die hiesige Confection, für eine fortgesetzte anhaltende Thätigkeit doch durchaus notwendig, dass wenigstens in der Hauptsaison Ordres tagtäglich in grosser Zahl eingehe, um den grossen kostspieligen Apparat fortgesetzt ohne Unterbrechung in Bewegung halten zu können. Dieses war in letzter Woche nicht der Fall, ausser von amerikanischen Einkäufern wurde unser Platz von anderen nicht besucht. Dieser Zustand hält hoffentlich nicht lange an, da schon in nächster Woche eine grössere Anzahl englischer Einkäufer eintreffen dürfte, immerhin wirkt auch diese vorübergehende Ruhe lähmend auf den Geschäftsgang. Aufträge von den amerikanischen Käufern werden in recht zufriedenstellender Weise gegeben, sie überlassen an Umfang bedeutend diejenigen des Vorjahres. Vom deutschen Geschäft ist noch sehr wenig zu melden, der persönliche Einkauf ist kaum erwähnenswerth, die eingegangenen Aufträge bewegen sich vorläufig noch in den gewöhnlichen Grenzen. Ebenso geben die Reiseordres aus der Schweiz, Holland und Belgien durchaus noch nicht Anlass zu irgend welchen Schlüssen auf ein besonders gutes Geschäft. Unsere Wollenwarenbranche ist beschäftigt, aber knapp ist Waare durchaus nicht mehr, und es hält den Fabrikanten sehr schwer, die in Folge der hohen Garnpreise nöthige Preissteigerung durchzusetzen. Der Tricotwarenbranche sind in der vergangenen Woche neue Ordres von amerikanischer Seite so reichlich zugegangen, dass sie vollauf beschäftigt ist. England und Frankreich fahren fort, Aufträge zu erteilen, auch aus anderen Ländern gehen Ordres befriedigend ein, nur in Deutschland selbst will sich der Verkehr nicht recht beleben.

Ausweise.

* Paris, 1. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 7 200 000, Silber Abn. 2 200 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 3 500 000, Gesamt-Vorschüsse Abn. 900 000, Noten-Umlauf —, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 33 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 114 600 000 Francs.

* London, 1. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 11 828 000, Notenumlaufl 25 241 000, Baarvorrath 21 319 000, Portefeuille 22 786 000, Guthaben der Privaten 23 069 000, Guthaben des Staatsschatzes 8 331 000, Notenreserve 10 601 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 1. Juli. Noneste Handelsnachrichten. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge unterhandelt die Alpine Montan-Gesellschaft wegen Veräusserung eines ca. 10 Quadratmeilen umfassenden Grundbesitzes. — Eine Depesche desselben Blattes aus Bern meldet, dass der Nationalrath u. a. die Concession für eine Bahn Capologo-Monte Genorosa, als Seitenlinie der Gotthardbahn, erteilte, dagegen Gesuche für Chur-Thusis, Elm-Thusis und Samaden-Malga auf die nächste Session verschob. — Die Borsig'sche Maschinenbau-Anstalt hat die Einstellung der Locomotiv-Fabrikation beschlossen, da die Preise von Locomotiven nicht mehr die Selbstkosten decken. Von plötzlichen Arbeiter-Entlassungen wird das Curatorium der Fabrik absehen und bei den erforderlich werdenden Entlassungen mit jeder möglichen Rücksicht verfahren. — Das Börsen-Commissariat genehmigte Handel und Notirung der 4proc. Stockholm intecocks garanti actiebolag-Pfandbriefe. — Bei grossen russischen Staatsbahn-Actien bleibt der Juli-Coupon an den Actien und werden dieselben weiter mit 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar 1886 gerechnet. Bei russischen Südwestbahn-Actien bleibt der Superdividendenschein pro 1885 an den Stücken. — Den Besitzern der 4proc. gekündigten Saalbahn-Obigationen wird nunmehr der Umtausch in 3 1/2proc. Obligationen mit einer Convertirungsprämie von 1 1/2 pCt. und mit Vergütung von 2 pCt. für den Januar-Coupon angeboten. Der Umtausch erfolgt in der Zeit vom 5. cr. bis 10. August. 3 1/2 procentige Prioritäten, von denen 4 1/2 Millionen ausgegeben werden, werden vom 1. Januar 1892 mit jährlich 1 1/2 pCt. zu ersparenden Zinsen getilgt. — Die Sachverständigen-Commission setzte folgende Coupons-Differenzen fest: Italiener 0,32 Zuschlag, Buschth. Actien Litt. b. 1,60 Zuschlag, Nordwestbahn 5,20 M. Zuschlag, II. Orient 1,05 pCt. Zuschlag, Böhmisches Westbahn 0,10 pCt. Zuschlag, Gallizier 0,10 pCt. Zuschlag, Elbethalbahn 8,85 M. Zuschlag, Gotthard 3,50 pCt. Zuschlag, Warschau-Wiener 12,85 Zuschlag, Kronprinz Rudolf 0,60 Zuschlag, Albrechtbahn 1,70 pCt. Zuschlag, Raab-Oedenburger 0,80 pCt. Zuschlag, Mittelmeerbahn 1,50 pCt. Zuschlag, Steuer russ. 0,10 pCt. Zuschlag, russ. Südwest 0,97 1/2 pCt. Zuschlag, österreichische Localbahn 3,20 M. Zuschlag, Franzosen 4 M. Zuschlag, Schweizer Central 4 pCt. Zuschlag, Schweizer Union 2 pCt. Zuschlag. — Die chemische Fabrik auf Actien vorm. E. Schering hat grosse, ihrem Etablissement bei Charlottenburg benachbarte Terrains erworben. Sie beabsichtigt, diese Terrains nicht nur zur Erweiterung ihrer Fabrik, sondern namentlich auch zur Herstellung von Bau-lichkeiten für die Ausnutzung der von ihr erworbenen Aluminium-Patente zu verwenden. — Nachrichten aus Paris melden die Zahlungseinstellung des dortigen grossen Zuckerhauses Moitissier, welche durch dessen grosse Engagements in Zucker und die fortwährenden Rückgänge in diesem Artikel herbeigeführt worden ist.

* Berlin, 1. Juli. Fondsbörse. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei äusserst ruhigem Geschäft. Im weiteren Verlaufe veranlassten grosse Verkäufe eines hiesigen und eines Wiener Speculanten, welche auf das unbestätigt gebliebene Gerücht von Unruhen in Serbien zurückgeführt wurden, namhafte Coursrückgänge, besonders für Creditactien und Franzosen. Creditactien schliessen 447, Disconto-Commandit-Antheile 205,62, Franzosen haben ihren heutigen Coupons-zuschlag von 4 Mark wieder vollständig eingebüsst und noch eine Mark darüber hinaus verloren. Die übrigen österreichischen Bahnaactien waren nur unwesentlichen Veränderungen unterworfen. Eine feste Tendenz herrschte für schweizerische Eisenbahnwerthe, von welchen Centralbahnaactien 1 pCt. und Unionbahnaactien 1 1/2 pCt. anzogen. Auch Mittelmeerbahnaactien verfolgten eine steigende Richtung und die meisten russischen Bahnwerthe konnten gleichfalls kleine Steigerungen durchsetzen. Die heimischen Bahnen, welche anfänglich eine recht feste Tendenz zeigten, wurden schliesslich von der flauen Gesamt-tendenz ebenfalls berührt und blüsten die anfänglich erzielten Avancen wieder ein. Von den per Cassa gehandelten Werthen gewannen Berlin-Dresdener Stammprioritäten 1/2 pCt., wogegen Saalbahnaactien 1,40 pCt., Werabahnactien 1/2 pCt. und Marienburg-Mlawkaer Stamm-Prioritäten 1/4 pCt. einbüsst. Der Rentenmarkt bot nur ein untergeordnetes Interesse, da die Umsätze bei anfänglich festen, später matten Coursen sehr geringfügig waren. — Der speculative Montanactienmarkt trug heute eine ungemein matte Physiognomie und zeigten die leitenden Papiere unter Berücksichtigung der Compoudactien Einbussen von 1—2 pCt. Auch der Cassamarkt der Montanindustrie lag matt, wie die übrigen Industriewerthe, von denen einzelne erhebliche Einbussen erlitten. So erlitten Schwartzkopf, ausser dem auf 33 pCt. geschätzten Coupons-Abschlag, einen weiteren Coursverlust von 5 pCt. — Von sonstigen Cassawerthen waren niedriger Bismarckhütte 1 1/2 pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Breslauer Oelfabriken 1/2 pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei 0,80 pCt., höher Görlitzer Maschinen 4 pCt.

* Berlin, 1. Juli. Productenbörse. Das Geschäft an der heutigen Getreidebörse war auf sehr bescheidene Grenzen angewiesen. Bei dem notorischen Mangel an Unternehmungslust haben die Terminalabgaben der Platzspeculation das Preisniveau wieder etwas ins Weiche gebracht. Trotzdem sind die schliesslichen Preisverluste gegen gestern heute nur sehr geringe gewesen, während die Stimmung als eine unentschiedene bezeichnet werden muss. Auch dass die Terminkündigungen heute am ersten Tage der Juli-August-Abwicklung so kleine gewesen sind und zum Theil willige Aufnahme gefunden haben, ist nicht dazu geeignet, eine flauere Tendenz aufkommen zu lassen. Die heutige Bestandaufnahme ergab für alle Artikel eine kleine Verringerung. — Das Roggenmehl-Geschäft geht anhaltend ziemlich rege. Ein nennenswerthes Lager ist hier am Platze nicht vorhanden. — Auch in Kleie findet jetzt wieder ein belebter Abzug statt. — In Hafer fanden auch heute besonders nennenswerthe Umsätze nicht statt, während Rüböl entschieden flau lag, weil hiesige Müllerfirmen als Abgeber im Markte waren. — Spiritus verkehrte dagegen in fester Haltung. Die heutige Kündigung von 126 000 Liter fand zum grössten Theil bei hiesigen Spritfabrikanten Unterkommen, während der Rest von den Ankündigungen zurückgenommen wurde.

* Paris, 1. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 30,75—31,25, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 33,75, per Juli-August 34, per August 34,10, per October-Januar 35,50.

* London, 1. Juli. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 12 1/2 nominell, Rüben-Rohzucker 11, matt, Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 1. Juli. [Schlussbericht.]				Cours vom 1. 30.			
Cours vom 1. 30.		Cours vom 1. 30.		Cours vom 1. 30.		Cours vom 1. 30.	
Weizen. Matter.		Rübsl. Flau.					
Juli-August	144 75	Juli-August	42 50				
Septbr.-October	148 50	Septbr.-October	42 40				
Roggen. Ruhig.		Spiritus. Fester.					
Juli-August	128 25	loco	37 50				
Septbr.-October	13 —	Juli-August	37 20				
Octbr.-November	130 50	August-Septbr.	37 80				
Hafer.		Septbr.-October	38 40				
Juli-August	123 —						
Septbr.-October	121 —						
Stettin, 1. Juli. Uhr — Min.							
Cours vom 1. 20.		Cours vom 1. 30.		Cours vom 1. 30.		Cours vom 1. 30.	
Weizen. Unveränd.		Rübsl. Matt.					
Juli-August	154 —	Juli-August	43 —				
Septbr.-October	154 —	Septbr.-October	43 —				
Roggen. Matt.		Spiritus.					
Juli-August	126 —	loco	37 —				
Septbr.-October	127 —	Juli-August	36 60				
Petroleum.		August-Septbr.	37 30				
loco	10 85	Septbr.-October	38 —				

* Köln, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 16, 30, per November 16, 50, Roggen loco —, per Juli 13, 15, per November 13, 30, Rübsl loco 23, —, per October 22, 90, Hafer loco 14, 75.

* Hamburg, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinscher loco 155—160 —, Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 93—102, Rüböl, ruhiger loco 41 —, Spiritus still, per Juli 23 1/2, per August-September 24, per September-October 25, per October-November 25 1/2. Weiter: Schön.

* Amsterdam, 1. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 211, Roggen loco —, per October 128.

Aufgeborene.

Standesamt I. **Preis**, Hermann, Klempner, ev., Elbingstr. 9, **Bumblitz**, Rosalie, f., ebenda. — **Schwalbe**, Paul, Schiffseigenth., ev., Tschirgstr. 19. — **Walter**, Heinrich, Brauereibesitzer, ev., Mehlgraben 41, **Brügel**, Marie, geb. Brügel, ev., ebenda. — **Thibaut**, Johannes, Müller, f., Werderstr. 12, **Jorn**, Marie, geb. Stenzel, f., ebenda. — **Thater**, August, pens. Briefträger, ev., Klingelg. 5, **Anders**, Carl, ev., ebenda. — **Stein**, Johannes, Arb., f., Vincenzstr. 4, **Freder**, Maria, ev., Neue Junferstr. 31. — **Förster**, Hermann, f., Matthiassstr. 17, **Kolanc**, Pauline, ev., Matthiassstr. 60. — **Standesamt II.** **Flöte**, Ernst, Tischler, ev., Sedanstr. 8, **Naabe**, Christ, geb. Schön, ev., Höfchenstr. 9. — **Großpietsch**, Berth., Bremser, f., Berlinerstr. 19, **Stephan**, Ther., f., Charlottenstr. 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Neumann**, Carl, S. d. Schum. Gottlieb, 4 J. — **Freitag**, Wilhelm, Arbeiter, 60 J. — **Spiser**, Fritz, S. d. Schneiders Josef, 4 M. — **Wagner**, Carl, ehem. Gastwirth, 79 J. — **Dittich**, Clara, f. d. Strohhutpressers Josef, 10 M. — **Baum**, Anna, Arbeiterin, 16 J. — **Kunze**, Gottlieb, Schuhmachermeister, 70 J. — **Giesberg**, Heinrich, ehem. Bremser, 35 J. — **Wegner**, Alfred, S. d. Fleischermeisters Josef, 1 J. — **Schreiber**, Elise, f. d. Schneidermeisters Michael, 4 M.

Margarethe Preuss-Orlow, Haus Bügel,

beehren sich ihre stattgefundene Verlobung ergebenst anzuzeigen. [382]
Salzburg und Ratibor, im Juni 1886.

Die Verlobung meiner Tochter Paula mit Herrn **Victor Zuckerkindl** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [360]
Gleiwitz, Juni 1886.
Dr. Freund, Königl. Sanitätsrath.

Statt jeder besonderen Meldung. Die heut früh erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an. [788]
Fritz Koenig und Frau Gertrud, geb. Mehne. Breslau, den 1. Juli 1886.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns **Herrn Carl Kios**, staten wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank ab. [791]
Breslau, 1. Juli 1886.
Die Hinterbliebenen.

Lobe-Theater.

Freitag, den 2. Juli. Ensemble-Gastspiel der Münchener Mitglieder des fgl. Theaters a. Gärtnersplatz in München unter Leitung des fgl. baier. Hofkapellmeisters Herrn **Mar. Hopfauer**. „Im Auszug.“ (Im Auszug.) Ländliches Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Hans Neuert. Musik von E. Horat. [374]
Sonabend. Ensemble-Gastspiel der Münchener. „Der Herrgottschneider von Ammergau.“ Sonntag. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Zum ersten Male: „Almcrans und Edelweiss.“ Oberbairisches Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 5 Acten. Nach Dr. Hermann v. Schmid's Erzählung von Hans Neuert.

Reim-Theater. [374]
Freitag, den 2. Juli 1886:
Gastspiel der Operetten-Sängerin **Fr. Marie Schäfer**, Der Stadttrumpeter. Anfang des Concerts 7 Uhr.

Concert-Haus. [817]
Heute Freitag, den 2. Juli:
Theater.
Breslauer Lustspiel-Ensemble. Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes **Militär-Concert** von der gesamten Capelle des 2. Schief. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel**. Anfang 7 1/2 Uhr. [366]
Eintritt im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Schiessworder.
Heute Freitag:
Gemengte Speise. [778]

Gauturnfest Steinau.
Fahrkarten à 2 Mark 60 Pf. bei **Berth. Clermont**, Schweinitzstr. 5 (Eingang Junferstr.). Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr 15 M. Freib. Bahn. Rückfahrt Sonntag und Montag mit jedem Zuge. [63]
Auf dem Wege von Freib. 11c, Promenade, Dominikanerplatz nach Catharinenstr. 16 ist am Dienstag Mittag ein Einzelfahrschein, in Messingfassung, einem Mikroskop gehörig, verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Catharinenstr. 16, im anatom. Institut.

Medicinische Section.
Morgen Freitag, den 2. Juli, Abends 6 Uhr.
Herr Professor Dr. **Hirt**:
1) Demonstration der neuen Diffusions-Electrode von Adamkiewicz. [346]
2) Demonstration eines Falles von Hirntumor.

Stolze Sten. V.
Freitag, den 2. Juli, geschäftliche Berathung. Neuwahl. [56]
Adam.
Ich habe mein Bureau nach **Tauengienplatz 5, II.** verlegt. [55]
Heilberg, Rechtsanwalt.

Dr. Kuhn
Gartenstraße 43, 1. Etage, **Special-Arzt** [3998]
für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden: 9-11, R. 3-5.
Arme unentgeltlich
8-9 Uhr Vorm.

Wer leiht
einem j. Arzte z. f. Niederlassung 500 M.? Off. sub Dr. H. 50 an die Exped. d. Bresl. Stg. [819]

Echt engl. Reiseplais, Stück von 10-50 M.,
Echt engl. Cheviot-Paletots von 18-24 M.,
Staubmäntel, von 6-13 1/2 M.,
Reise-Hüte und Mützen, Stück 1 1/2 M.,
Pique-Westen, Stück 6 M.,
Regen- u. Sonnen-Schirme, von 2 M. ab,
in nur haltbaren Qualitäten,
Normal-Unterkleider,
Gummi-Kragen u. Manschetten, enorme Auswahl in
Cravatten empfiehlt [7830]
A. Kletzel,
Wäsche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel,
55, Ohlauerstr. 55.
Ein junger Kaufmann sucht wirklich guten Familien-Mittagstisch. Offerten unter G. 49 befördert die Exped. der Bresl. Stg. [785]

Standesamt II. **Stephan**, Max, Schlosserlehrling, 16 J. — **Steglich**, tobtgeb. S. d. Buchbruders Carl. — **Schide**, Josef, Maurer, 74 J. — **Gäbel**, Carl, Werkmeister, 73 J. — **Kleemann**, Marie, geb. Angres, Gärtnerfrau, 49 J. — **Wutte**, Otto, S. d. Schmied Wilhelm, 1 J. — **Philipp**, Gottlieb, früherer Gasinspector, 63 J. — **Zimmer**, Emma, f. d. Zimmermanns Ernst, 7 M. — **v. Schlapowski**, tobtgeb. f. d. Privat-Desiderius. — **Helm**, Anna, geb. Grabolle, Arbeiterin, 37 J. — **Seitschel**, Luise, geb. Scholz, Dienstmammswitwe, 64 J.

Weisse und creme seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse Mk. 1,25 Pf. per Meter bis Mk. 18,20 perf. in einzelnen Roben und Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [350]

Belgemälde werden kunstgerecht gereinigt und gefolirt. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Zoologischer Garten.
Schaustellung von **Farini's Buschmännern** aus der Kalahari-Steppe in Südafrika (3 Männer, 1 Frau und 2 Kinder). Dieselben bringen ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche, ihre Jagdmethoden u. s. w. zu anschaulicher Darstellung. [303]
Schaustellungszeit von 11-1 Uhr und von 4-8 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich.
Actionaire und Abonnenten frei.
Heute Freitag: **Concert.** Anfang 4 1/2 Uhr.

Großer Inventur-Ausverkauf zu festen Preisen.
Wäsche und Leinwand für **Ausstattungen und Hausbedarf!**
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Leinen, Damaste, Zulettis, Towlads, Hemdentuch, fertige Bettwäsche, Gardinen und Bettdecken, Gedecke, Handtücher, Tischtücher, Kaffee-Servietten u. Taschentücher, ältere Muster und in diversen Preisen, alles in schwerster Qualität, um zu räumen bedeutend unter Werth, so lange der Vorrath reicht. [324]
Niemals wiederkehrende Gelegenheit.

S. Lemberg jr., Ring 9 (neben 7 Kurfürsten).

Für den Land-Aufenthalt.
Staubmäntel für Damen und Herren.
Sommer-Jackets, Wasch-Anzüge für Knaben und Herren.
Witzableiter das Stück 1,75 M.
Regenröcke, Regenschirme, Plaids, Luftkissen, Bettdecken, Stroh- und Filzhüte, extra billig. [371]
Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. & k. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause Nr. 26.

G. A. Opelt's Knopfhandlung, Junferstr. 28, empfiehlt in großer Auswahl **Neuheiten in Knöpfen** an Kleider, Jaquetts, Mäntel etc. Verputter-Knöpfe zu Steppdecken. Vivree-Knöpfe mit Buchstaben und Kronen. Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe. [62]

Warnung! Mortein v. A. Hodurek. In Packeten à 10 Pf., 20 Pf. u. 50 Pf. gegen alle Insecten von anerkannt überraschendem Erfolge nur echt, wenn obiger Erfinder auf dem Bäckchen verzeichnet, ist in allen Städten Deutschlands bei Herren Kaufleuten zu haben. Bezugsquelle für Letztere aus Breslau und dessen erster Postzone bei **H. Hodurek** in Breslau, Tauengienstr. 41. [763]

Illuminations-Ballons, Transparente, Luftballons, Feuerwerk billigt bei [44]
R. Gebhardt, Albrechtsstr. Nr. 13.

Wölfelsfall!
Hôtel zur guten Laune hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension. [43]
Welsch.

Schloßbrauerei Rynan, am Fuße der Ruine Rynsburg, empfiehlt ihre freundlichen Localitäten, großen schattigen Garten, allen Bedürfnissen des prächtigen Schloßes. Rynauer Thales. Billiges, lauberes Logis. Küche, Bier sowie Weine vorzüglich und preiswerth. Bedienung schnell und prompt. Täglich frische Steinporzellan. Auch werden Sommerlogis vergeben und nachgewiesen. Hochachtungsvoll **O. Hochl.** [3777]

Gemalde-Salon Bruno Richter, Breslau, Schlossstr.

Die Weimarische Kunstschule des Hofraths **H. Fabriceus** wurde auf der internationalen Pferde-Ausstellung in Dresden am 24. Mai dieses Jahres mit dem ersten Preis, der großen silbernen Medaille prämiirt. [378]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [377]
im Juni 1886: Mk. 84051. 85.

Das Urtheil der Aerzte allein ist massgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht, und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer grossen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verdankt das Präparat unzweifelhaft die colossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken. [45]

Während des Umbaues der Localitäten:
Ring 10/11, Blücherplatz-Ecke, befindet sich mein Geschäft [8195]
schrägüber, Ring 14.
A. J. Mugdan, Band- und Spitzen-Handlung.

Zur Beachtung!
Vorgerückten Alters halber muß in diesem Monat der Ausverkauf von **Schnitt-, Weiß- und Kurzwaaren** beendet werden, und verkaufe deshalb 30 bis 40 % unter Kostenpreis. Ich ersuche besonders Wiederverkäufer, davon Notiz zu nehmen. [364]
Auch ist ein Laden mit und auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. October cr. ab in meinem Hause, Ring und Pfefferstraßen-Ecke, zu vermieten. Achtungsvoll
M. Hamburger, Myslowitz.

Vom 2. Juli cr. ab eröffnen wir in Breslau, Königsstraße 7, einen Verkauf unserer **Milchproduction** und erlauben uns hiermit unser Unternehmen angelegentlich zu empfehlen. [9692]
Königlich sächsisches Domainen-Pacht-Amt **Bukowine** bei Hundseld.

Für die grosse Schaar der Touristen, insbesondere auch für **Sommerfrisch- und Bad-Reisende** bieten unsere am 17. Juli und 15. August stattfindenden **28. und 29. Alpen-Extra-Fahrten** nach **Tyrol, Salzburg** und der **Schweiz** die seit 19 Jahren anerkannt angenehmste und beliebteste Reisegelegenheit. Gleichzeitig auch billige Rundfahrtsbillets nach den Schweizer Seen, Rigi, sowie nach Salzkammergut, Steyermark, Kärnten, Tyrol einschl. Brenner- und Arlbergbahn. Rückfahrt m. Unterbrechung und Elzugsberechtigung. **beliebig** tägigen **innerh. der 45 Biletgültigkeit.** Ausfuhr. Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco durch H. Taschschel's Buchhdlg. in Görlitz, Schletter-sche Buchhandlg. in Breslau. [8279]
Herrmann Wagner in Leipzig. **Eduard Geucke** in Dresden.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [4988]

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken. **Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.** e. Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medicinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen. **Liebig's Gutachten:** „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“ **Moleschott's Gutachten:** „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist.“ Rom, 19. Mai 1884. **Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.**

Besten hydraul. Stückkalk empfiehlt höchst preismäßig die Kalkbrennerei **A. Giesel & Comp., Dypeln.** [3842]

Verkauf.
Wir beabsichtigen unsere Bestände an **altem Schmiede- und Guß-Eisen, alten Drathseilen, Eisenbahnschienenstücken** etc. zu verkaufen und werden Kauflustige ersucht, ihre Offerte schriftlich und den Verkaufsbedingungen gemäß bis zum 12. Juli c. uns einzureichen. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen überreicht.
Hermisdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 29. Juni 1886.
Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes Vereinigte Glückhülfe. [23]

Österreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bei der am 30. Juni 1886 stattgehabten Pfandbrief-Verlosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

I. 33jähr. 5% Silber-Pfandbriefe XXXVI. Ziehung

à Fl. 150.— Nr. 1528.
à Fl. 750.— Nr. 187.

II. 38jähr. 5% Papier-Pfandbriefe IX. Ziehung

à Fl. 100.— Nr. 18, 36, 228, 242, 317, 360, 387, 499, 826, 1247, 1462, 1585, 1645, 1667, 2018.
à Fl. 500.— Nr. 828.
à Fl. 1000.— Nr. 196, 248, 582, 627, 866, 955, 1070, 1305, 1308, 1398, 1510, 1636, 1639, 1665, 2078, 2091, 2798, 2986, 2999, 3274, 3305, 3308, 3406.

III. 40jähr. 5 1/2% Prämien-Pfandbriefe XXVIII. Ziehung

à Fl. 50.— = Fl. 60.— Nr. 421.
à Fl. 100.— = Fl. 120.— Nr. 2341, 3428.
à Fl. 1000.— = Fl. 1200.— Nr. 1523.

Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Juli 1886 ab bei der Hauptkassa der Anstalt: Wien I., Hohenstaufengasse 12.

Der Verwaltungsrath der Österreichischen Central-Boden-Credit-Bank.

Pfandbrief-Restanten

pr. 30. Juni 1886.

A. Silber-Pfandbriefe.

33jähr. 5% Silb.-Pfdbf. à Fl. 750.— Nr. 149, 154.
à Fl. 150.— Nr. 854, 992, 1072, 1103, 1383, 1758.
34jähr. 2% Silb.-Pfdbf. à Fl. 300.— Nr. 1411.
34jähr. 2 1/4% Silb.-Pfdbf. à Fl. 150.— Nr. 390, 888, 1141.

B. Papier-Pfandbriefe.

à Fl. 100.— Nr. 13, 122, 201, 206, 220, 416, 439, 514, 680, 692, 814, 882, 892, 919, 940, 948, 1028, 1584, 1755.
38jähr. 5% Pfdbf. à Fl. 500.— Nr. 129, 160, 248.
à Fl. 1000.— Nr. 127, 253, 586, 759, 1043, 1982, 2170, 2753.
40jähr. 5 1/2% Pfdbf. à Fl. 100.— Nr. 807, 813, 2412, 3065.
34jähr. 2% Pfdbf. à Fl. 100.— Nr. 16, 242, 424, 571.
34jähr. 2 1/4% Pfdbf. à Fl. 100.— Nr. 290.
à Fl. 500.— Nr. 122.

Österreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Wichtig
München, den 20. April 1886. Seit November 1884 benutzt die k. k. Escadron aus der Gegend des Herrn Th. Voigt in Würzburg die von demselben gelieferte carbolisirte Vaseline-Hufschmiere und kann nach nunmehr 1 1/2-jährigem Gebrauche gern bezeugen, daß diese Hufschmiere sich vorzüglich bewährt hat, auch ist dieselbe im Verbauch sehr sparzaam.
Kattmüller, Wachtmeister d. 5. Escadr. 3. Chevau-léger-Regts.

Voigt's carbolisirte Vaseline-Hufschmiere
bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimenten, Fußwärtzbesitzern u. im regelmäßigen Gebrauche und überall gleich vorräthig.
In Kisten à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.
Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselineproducte, Würzburg.

Wichtig für Müller und Holzhändler.

Am 5. August cr., Vorm. 9 Uhr, wird die zu Murov, Kreis Oppeln, nahe an der Chaussee von Oppeln belegene Mühlenbesitzung „Paulsmühle“ zum Zweck der Erbauseinandersetzung an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert. Die Paulsmühle liegt inmitten des zu derselben gehörigen etwa 70 Morgen betragenden Acker- und Wiesensareals von guter Bonität. Die Wohnungs- und Magazinaräume befinden sich in gutem massiven Zustande. Mühlengebäude mit 3 Mühlen, ein Speichergang, eine Reinigungs- und Schälmaschine. Das Bachhaus ist zum Bäderbetrieb geeignet. Von der Mühle aus wird ein flottendes Wehlgeschäft mit ausgebreitetem Kundenkreis betrieben.
Ganz vorzüglich eignet sich die Mühle zur Einrichtung einer Brettsäge. Die Wasserkraft ist stark. Die Besetzung liegt inmitten der zu 5 königlichen Oberförstereien gehörigen Forsten mit schönen Holzbeständen. Die Oberförsterei Murov und Kreuzburgerhütte sind unmittelbar benachbart. Die neue Eisenbahnstrecke Oppeln-Murov-Ramslau führt dicht an der Besetzung vorbei; der in diesem Jahre zu erbauende Bahnhof kommt ein paar hundert Schritt entfernt zu stehen. Benachbarte Etablissements: Gagnowitzer Glasbütte von S. Gieseler Söhne am Orte, und 20 Minuten entfernt die Eisenhüttenwerke von Kreuzburgerhütte. Hypotheken frei.
Nähere Auskunft erteilt
Jakob Holzbrecher zu Murov.
(Paulsmühle.)

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:
1. der Badermeister Anton Zurekta, wohnhaft zu Laurahütte, Sohn des zu Kranowitz verstorbenen Bauergutsbesizers Joseph Zurekta und dessen Ehefrau Marie, geborene Slawit, wohnhaft zu Kranowitz, Kreis Ratibor,
2. und die ledige Sophie Andata, wohnhaft zu Laurahütte, vormals in Slesien in Polen, Tochter des zu Laurahütte verstorbenen Werkarbeitsers Johann Andata und dessen Ehefrau Marianna, geborene Wosniha, zu Laurahütte wohnhaft,
die Ehe mit einander eingehen wollen.
Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einreden sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten innerhalb 14 Tagen einzubringen.
Laurahütte, den 28. Juni 1886.
Der Standesbeamte.
J. B. Opitz. [369]

Bekanntmachung. (N.-A.)

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 812 betreffend die Actiengesellschaft
Breslauer Wechselbank
hier heute eingetragen worden:
Die General-Versammlung der Actionaire vom 29. April 1886 hat beschlossen:
Das Grundcapital der Gesellschaft um zwei Millionen Mark zu erhöhen, welche Erhöhung durch Ausgabe von 2000 auf den Inhaber lautende Actien von je 1000 Mark mindestens zum Paricourfe innerhalb eines Jahres, vom Tage der Eintragung des Beschlusses in das Handelsregister ab, zu bewirken und die Modalitäten der Ausführung dieser Capitalserhöhung dem Vorstande zu überlassen.
Breslau, den 27. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (N.-A.)
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 1481
Max Reinke
hier als Procurist des Kaufmanns Hermann Reinke
hier für dessen hier bestehende, in unserm Firmen-Register Nr. 6431 eingetragene Firma
H. Reinke
heute eingetragen worden.
Breslau, den 26. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [352]
In unserm Procuren-Register ist heute die unter Nr. 80 eingetragene, den Kaufleuten Heinrich Ratsch und Gustav Ritsche von der Firma Grünberger Spiritfabrik R. May ertheilte Collectiv-Procura gelöst und dagegen unter Nr. 81 des Registers die dem Kaufmann Gustav Ritsche von obiger Firma ertheilte Procura neu eingetragen worden.
Grünberg, den 26. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.
Aus der unter Nr. 45 unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft [356]
Paul Brüggemann et Comp.
zu Habelschwerdt ist der bisherige Mitgesellschafter Fabrikant Paul Brüggemann ausgeschieden. Der Kaufmann Bernhard Tacke aus Habelschwerdt führt das Geschäft allein unter der bisherigen Firma fort. Es ist deshalb die genannte Gesellschaft im Gesellschaftsregister gelöscht, dagegen in unser Firmenregister unter Nr. 280 die Firma
Paul Brüggemann et Comp.
zu Habelschwerdt und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Bernhard Tacke
hier selbst neu eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 27. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Firma
Julius Katz
zu Kattowitz heute vermerkt worden, daß der Sitz der Firma nach Breslau verlegt worden ist. [355]
Kattowitz, den 22. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 319 die Handelsgesellschaft:
Eintrachthütte, Actiengesellschaft,
mit dem Sitze der Niederlassung zu Eintrachthütte bei Schwientochlowitz eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 19. Juni 1886. Nach Inhalt desselben ist die Gesellschaft eine Actiengesellschaft.
Gegenstand des Unternehmens ist:
Der Erwerb des Hüttenwerkes Eintrachthütte bei Schwientochlowitz und der Betrieb dieser Hütte sowie anderer geeigneter Werke zur Verarbeitung von Metallen sowie zur Herstellung von Metallwaaren und von Maschinen und Maschinentheilen aller Art, und ferner
der Handel mit Metallen und den Producten derselben.
Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 350 000 M. festgesetzt und in 350 Actien über je 1000 Mark zerlegt. Die Actien lauten auf den Inhaber.
Der Vorstand der Gesellschaft wird aus einem Mitgliede oder nach Ermessen des Aufsichtsraths aus mehreren Mitgliedern gebildet, welche vom Aufsichtsrath mit absoluter Stimmenmehrheit zu nominalem Protokoll gewählt werden.
Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet sind und, falls der Vorstand von einer Person gebildet wird, die eigenhändige Unterschrift derselben beziehungsweise zweier Procuristen beigefügt ist. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so ist die eigenhändige Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder zweier Procuristen erforderlich; für ein behindertes Vorstandsmitglied kann auch einer der Procuristen unterzeichnen.
Die Berufung der Generalversammlungen der Actionäre geschieht durch einmalige Bekanntmachung, welche spätestens drei Wochen vor dem anberaumten Termine im Deutschen Reichs-Anzeiger veröffentlicht sein muß.
Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft werden entweder vom Vorstande oder dem Vorstandsmitglied oder seinem Stellvertreter oder einem Mitgliede zu unterzeichnen hat, erlassen und gelten als gehörig erfolgt, wenn sie einmal im Deutschen Reichsanzeiger abgedruckt sind.
Die Gründer der Gesellschaft sind:
1) der Doctor juris Georg von Weichroder zu Berlin,
2) der Kaufmann Alfred Devenißki dieselbst,
3) der Kaufmann Max Franz dieselbst,
4) der Kaufmann Max Tropsch dieselbst,
5) der Kaufmann Albert Wlaschke dieselbst.
Dieselben haben die sämtlichen Actien übernommen.
Zum Vorstand der Gesellschaft, welcher bis auf Weiteres aus einem Mitgliede bestehen soll, ist der Oberbürgermeister a. D. Wilhelm Weber zu Steglitz gewählt.
Den ersten Aufsichtsrath bilden drei Mitglieder, und zwar:
1) der Ingenieur Wilhelm Richter zu Eintrachthütte,
2) der Kaufmann Adolf Goldschmidt zu Breslau,
3) der Kaufmann Max Pion zu Berlin.
Breslau, den 29. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 319 die Handelsgesellschaft:
Eintrachthütte, Actiengesellschaft,
mit dem Sitze der Niederlassung zu Eintrachthütte bei Schwientochlowitz eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 19. Juni 1886. Nach Inhalt desselben ist die Gesellschaft eine Actiengesellschaft.
Gegenstand des Unternehmens ist:
Der Erwerb des Hüttenwerkes Eintrachthütte bei Schwientochlowitz und der Betrieb dieser Hütte sowie anderer geeigneter Werke zur Verarbeitung von Metallen sowie zur Herstellung von Metallwaaren und von Maschinen und Maschinentheilen aller Art, und ferner
der Handel mit Metallen und den Producten derselben.
Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 350 000 M. festgesetzt und in 350 Actien über je 1000 Mark zerlegt. Die Actien lauten auf den Inhaber.
Der Vorstand der Gesellschaft wird aus einem Mitgliede oder nach Ermessen des Aufsichtsraths aus mehreren Mitgliedern gebildet, welche vom Aufsichtsrath mit absoluter Stimmenmehrheit zu nominalem Protokoll gewählt werden.
Alle Urkunden und Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet sind und, falls der Vorstand von einer Person gebildet wird, die eigenhändige Unterschrift derselben beziehungsweise zweier Procuristen beigefügt ist. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so ist die eigenhändige Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder zweier Procuristen erforderlich; für ein behindertes Vorstandsmitglied kann auch einer der Procuristen unterzeichnen.
Die Berufung der Generalversammlungen der Actionäre geschieht durch einmalige Bekanntmachung, welche spätestens drei Wochen vor dem anberaumten Termine im Deutschen Reichs-Anzeiger veröffentlicht sein muß.
Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft werden entweder vom Vorstande oder dem Vorstandsmitglied oder seinem Stellvertreter oder einem Mitgliede zu unterzeichnen hat, erlassen und gelten als gehörig erfolgt, wenn sie einmal im Deutschen Reichsanzeiger abgedruckt sind.
Die Gründer der Gesellschaft sind:
1) der Doctor juris Georg von Weichroder zu Berlin,
2) der Kaufmann Alfred Devenißki dieselbst,
3) der Kaufmann Max Franz dieselbst,
4) der Kaufmann Max Tropsch dieselbst,
5) der Kaufmann Albert Wlaschke dieselbst.
Dieselben haben die sämtlichen Actien übernommen.
Zum Vorstand der Gesellschaft, welcher bis auf Weiteres aus einem Mitgliede bestehen soll, ist der Oberbürgermeister a. D. Wilhelm Weber zu Steglitz gewählt.
Den ersten Aufsichtsrath bilden drei Mitglieder, und zwar:
1) der Ingenieur Wilhelm Richter zu Eintrachthütte,
2) der Kaufmann Adolf Goldschmidt zu Breslau,
3) der Kaufmann Max Pion zu Berlin.
Breslau, den 29. Juni 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Firma
Julius Katz
zu Kattowitz heute vermerkt worden, daß der Sitz der Firma nach Breslau verlegt worden ist. [355]
Kattowitz, den 22. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Firma
Julius Katz
zu Kattowitz heute vermerkt worden, daß der Sitz der Firma nach Breslau verlegt worden ist. [355]
Kattowitz, den 22. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen:
Nr. 42: F. Scherner
zu Kattowitz,
43: Louis Schnabel
dieselbst,
57: E. Rosenthal
dieselbst,
60: L. Resener
dieselbst,
64: J. Lukas
zu Kattowitz,
74: F. Erbreich
zu Kattowitz,
79: E. Berger
dieselbst,
85: Otto Loder
dieselbst,
86: Th. Engel
dieselbst,
92: Moritz Taubmann
zu Col. Karbowa bei Kattowitz,
Nr. 101: Gustav Jonas
zu Kattowitz,
128: Josef Rosinski
dieselbst,
135: Adolf Braun
dieselbst,
136: B. J. Koske
dieselbst,
139: F. Rosenberg
dieselbst,
146: Gustav Schirokauer
dieselbst,
161: M. Zernik
dieselbst,
173: M. Gittler
dieselbst. [354]
heute eingetragen worden.
Gleichzeitig ist die für die Firma
L. Resener
dem Rudolph Resener ertheilte unter Nr. 4 unseres Procurenregisters eingetragene Procura gelöst worden.
Kattowitz, den 31. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Handels-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
1) unter Nr. 69 des Firmenregisters die Lösung der Firma
Wilhelm Krug
zu Oppeln, da dieselbe durch Erbgang und Vertrag auf die Kaufleute und Cigarrenfabrikanten Arthur Krug und Wilhelm Krug, Beide zu Oppeln, übergegangen,
2) unter Nr. 68 des Gesellschaftsregisters die Firma
Wilhelm Krug
als Sitz der Gesellschaft:
Oppeln,
als Beginn derselben:
der 16. April 1886
und als Gesellschafter:
a. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Arthur Krug zu Oppeln,
b. der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Krug
dieselbst. [353]
Oppeln, den 29. Juni 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Ein Dominialgut
mit 800 Morgen Areal, welches den Besitzer mit Erträgen noch nie im Stich gelassen hat, mit complettem Inventarium und guten Wirtschaftsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus und Garten und einer Brennerei ist mit 20 000 Mark Anzahlung preiswähig zu verkaufen. Der Hypothekenschein ist gerechelt. Gest. Off. unter F. 54 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [380]

Ich offerire mein Graphit-Bergwerk
zum Verkauf, event. aber suche ich einen Theilhaber (Compagnon). Der Ankauf des Bergwerks sowohl, wie auch der Eintritt als Theilhaber findet unter sehr günstigen Bedingungen statt. [778]
Nähere Auskunft erteilt der Besitzer Anton Preis, wohnhaft bei Fuhrwerksbesitzer Hrn. Franz Seiber zu Habelschwerdt.

Meinen in Medzibor im Neubau befindlichen Gasthof
zum weißen Adler beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Wolf Wagner in Kraschen bei Medzibor.

Meinen Gasthof
in Kraschen bei Medzibor, welcher massiv neu gebaut, an der Chaussee gelegen, mit vollständiger Einrichtung, mit 2 Morgen Garten und 8 Morgen Weizenland beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. [50]
Wolf Wagner in Kraschen bei Medzibor.

In einer jüngst stattgehabten Sitzung des Vorstandes der Breslauer Invaliden-Versorgungs-Anstalt wurde u. a. der Beschluß gefaßt, ein gut rentirendes, womöglich kleinere Wohnungen enthaltendes, in einer Vorstadt belegenes Grundstück mit Garten zu erwerben. Geeignete Angebote sind an den Schatzmeister der gen. Anstalt, Herrn Geheimen Commerzienrath Heymann, zu richten. [47]

Geschäftsverkauf.
In einer Provinzialstadt Ober-Schlesiens ist ein Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft in bester Lage der Stadt, welches seit 4 Jahren im Betriebe, anderer Unternehmungen halber baldigst zu übernehmen. Bedingungen mäßig. Offerten unter K. 55 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [815]

Die Dfen-Fabrik
in der fürstl. Rauten'schen Dampf-Hegelei in Deutsch-Wissa ist term. Michaelis anderweitig zu verpachten. [58]
Näheres daselbst.

Die Dfen-Fabrik
in der fürstl. Rauten'schen Dampf-Hegelei in Deutsch-Wissa ist term. Michaelis anderweitig zu verpachten. [58]
Näheres daselbst.

Die Dfen-Fabrik
in der fürstl. Rauten'schen Dampf-Hegelei in Deutsch-Wissa ist term. Michaelis anderweitig zu verpachten. [58]
Näheres daselbst.

Capitalien
auf Brauereien
in jeder Höhe zu mächtigem Zins, auch
zur 2. u. 3. Stelle, offerirt. Offert.
unter **N. 2301** an **Daasenstein**
u. **Vogler** in **Breslau**. [3987]

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 8. Juli cr., Vor-
mittags 11 Uhr, werde ich mit Ge-
nehmigung des Herrn **L. Roth** in
beffen Expeditionen in Substanz
an neuen Ringe [53]

150 Stüd Gummizüge
zu 22 1/2 Meter,
öffentl. gegen Baarzahlung ver-
steigert.
Substanz, den 30. Juni 1886.

Lewandowicz,
Gerichtsvollzieher in Lublitz.

Staats-Melange
CACAO-PUR
rein u. leicht lösliches entöltes
Cacao-Pulver.
Ausgezeichnet durch höchste
Löslichkeit, vortrefflichen
Geschmack, grosse Nährkraft,
leichte Verdaulichkeit,
schnelle Zubereitung.
Preis 3 M. per 1/2 Kilo,
in Hochdosen 4 1/2 u. 2 1/2 Kilo.
OSWALD PUSCHEL
BRESLAU

Forellen,
Aale,
Hummern,
frische
Seezungen,
Lachs,
Steinbutt,
Zander,
Hecht
empfehlen
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke,
Fisch-, Seefisch u. Delicatessen-
Handlung. [805]

Hochfeine frische Tafelbutter in
Pottförmeln von Netto 8 Pf. lief.
franco Haus u. Nachnahme zu 8 M.
Bestellungen werden täglich sofort
ausgeführt. **Louis Wilk, Tilsit O./P.**

Zur Saat
offerire ich in den keimfähigsten
La-Qualitäten zu billigsten Preisen:
Luzerne, garantirt seidefrei,
75-85pCt. keimfähig, **Incarnat-
klee**, garantirt seidefrei, 80 bis
90 pCt. keimfähig, **Weissen
Senf**, **Buchweizen** oder
Maldekorn braun und silber-
grün, **Knörich** langrankigen
russischen, **Stoppelnrüben**,
schlesische und bairische, sowie
schottische **Biesen-Turnips**
in echter bester Originalsaat.
Sämmtliche Saaten sind von der
Samen-Controllstation des Breslauer
landwirthschaftlichen Vereins auf
Reinheit und Keimfähigkeit unter-
sucht. [7515]

Oswald Hübner,
Samenhandlung,
Breslau, Christophoriplatz 5.
Offerte frei Stettin 100 K.

Schmirgel roh
6 1/2 Mark, geföhrt 18-20 M.,
Mineralbimstein-Mehl 9 1/2 M.,
Roth u. Rosa Tripel-Mehl 11-12 M.,
Gewerbe-Mag-
nesia 18-20 Mark, Magnetit
roh u. gebrannt, Grafit, Polir-
tafel 9-10 Mark, Polirrotz,
Schlitttripel grau u. gelb 16
bis 18 Mark, Bupulver 9
Mark, Umbra u. Ocker 8 M.,
Emailir-Opal-Mehl 10 M.,
Polimenthon, Talkum, Weiss-
schwarz, **Brud's Vergan-
und Fabrik-Contoir**, **Ber-
lin**, **Michaelisstraße 43**.
Großhändler und Fach-Agenten
gesucht mit guter einzuliefern-
der Empfehlung. [57]

Ein g. erb. **Planino** ist umständlich
f. billig zu verkaufen. Näheres
Aloferstraße 9, III. [820]

Die complete **Ladeneinrichtung**
eines **Warenhandlungs-Gesch.** ist
sofort zu verkaufen. Beschäftigung
den 2. u. 3. dieses, zwischen 11 und
1 Uhr Mittags **Am Rathhaus 27.**

Cocos-Garne
zum Garben binden, als Baum-
bänder u. offeriren **Kaschabe
& Döring**, **Selleraarenfabrik**,
Breslau, 30 **Oderstr. 30.**

Ein gutes engl. 52er **Bicycle**
steht billig zu verkaufen **Palm-
straße 4**, parterre links. [9675]

Pischinger Torte,
die beste Torte der Welt,
frische franz.
Pflirsche, Aprikosen,
frische Mandeln,
extra schöne
Ananas-Erdbeeren
und
Treibhaus-Pflirsche
**Erich & Carl
Schneider,**
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Hochfeine fette
Matjes-Heringe
offerirt [814]
Gustav Sperlich,
Ohlauerstrasse 17.

Neuen Matjes-Hering
stets saisongemäss feinsten
Qualität in Original-Gebinden,
liefert prompt und billigstmöglich
Rudolph Herotizky,
Stettin. [351]

Wer an Diarrhoe, Dysenterie, Ver-
dauungsstörung, Verhaltung u.
damit verbundenen sonstigen
Krankheiten des Magens u. des
Unterleibes leidet, benütze das
altbewährte reelle Mittel
Dr. Pfannenstiel's Heilbeerenwein.
Man wird v. d. prompt u. absolut zu-
verlässigen Wirkung überrascht sein.
Besonders geg. Kinderdiarrhoe sollte
er stets benützt werden, da solcher
angenehm zu nehmen u. dessen An-
wendung ohne schädliche Nachwir-
kung ist.
Preis per Flasche 1,50, 1.- u.
50 ct. Allein acht zu haben bei
Oscar Glesser, Hauptdepot; ferner
bei **Gebr. Heck**, Ohlauerstr. 34,
Oscar Hellberg, Moltkestrasse 18,
Bruno Sandmann, C. L. Sonnen-
berg, Königsplatz 5, **Carl Sowa**,
Neue Schweidnitzerstr. 5, **Traugott
Geppert**. [3065]

Schwaben, Wanzen
Motten, Flöhe, Fliegen, Vogelmilben,
Blattläuse, Ameisen vertilgt sofort
mein seit Jahren allseitig anerkanntes,
sicher wirkendes Pulver, à Schachtel
25, 50, 75 Pf., 1 M. Spritzen dazu
à 45 Pf. [7902]
Sofortiger Erfolg wird garantirt.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.
Gegen Bettwäsen. Jede Mutter
und jeder Kranke lasse sich Prospect
u. Zeugnisse der Mäuser'schen Bett-
einlagen gratis und franco senden.
[1298] **H. Mäuser**, Nürnberg.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchenden all. Branchen
wird b. im 9.
Jahrg. steh. wöch. 3mal erscheinende
„**Deutsche Central-Stellen-An-
zeiger**“ in Eßlingen a. N. auf
wärmste empfohlen. Bestell. bei
jedem Postamt. Probe-Nr. gratis.
Die Aufnahme off. Stellen
jed. Art erfolgt kostenfrei.

Eine gewandte, durchaus
tüchtige [789]
Verkäuferin
für eines der grösseren Band-
und Weisswaren-Geschäfte
Leipzigs gesucht. Bevorzugt
solche, die in der Confection
praktisch thätig gewesen. Off.
mit genauer Angabe bisheriger
Thätigkeit unter T. V. 101
hauptpostlagernd Leipzig.

Ein junges Mädchen, welches
1 1/2 Jahre Putz gearbeitet, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen zum
1. August oder September passende
Stellung.
Gefl. Off. erbitte unter C. P. 100
postlagernd Ostrowo, R.-B. Polen.

Eine **Wirthschafterin**, jüdisch,
wird für einen grossen Haushalt
in Oberschlesien zum sofortigen An-
tritt gesucht. [359]
Offerten sub S. 48 an die Exped.
der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen, ev., sucht
Stellung zum 1. October als
Stütze der Hausfrau in Stadt oder
Land. Gehaltsansprüche nicht hoch,
nur Familienanschluss erwünscht.
Offerten erb. E. S. 21 **Schweidniz**
postlagernd. [3902]

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau,
Altstädterstr. 59 (Inb.: **Carl Kottolinski**), empfiehlt
Hôtel- und Restaurant-Personal. [36]

Hôtel- und Restaurations-Personal
empfehlen
das Bureau **A. Schmidt,** **Breslau**,
Paradgasse 1.
Ein gewandter Reisender
der Damen-Mantel-Branch, welcher in Niederschlesien, Pommern und
Sachsen gut eingeführt ist, findet sofort Engagement. Offerten unter
Chiffre H. 30 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8316]

Eine christl. j. Dame, t. Vert.,
mit der Band-, Spitzen-, Posam-
ent- und Weißwaren-Branch vertraut,
die gut polnisch spricht, wird per so-
fort für eine Provinzialstadt verlangt.
Offerten nebst Zeugnissen u. Photo-
graphie unter Chiffre J. F. 44 Exped.
der Breslauer Zeitung. [339]

Ein anständiges jüd. Mädchen,
die polnisch spricht, suche ich zur
Stütze der Frau. [340]
J. Blumenthal,
Gleiwitz.

Eine tüchtige Directrice für
Putz, od. eine erste Arbeiterin,
die selbstständig arbeitet, findet in
meinem Geschäft dauernde und gute
Stellung bei Familienanschluss und
bei ganz freier Station. Gehalts-An-
sprüche, Zeugnisse und Photographie
erwünscht. [321]
Offerten bitte mit B. Z. 6 in den
Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Referendar,
über 2 Jahre im Nord.-Dienst, zur
Berirr. eines Anwalts von Mitte Juli
bis Mitte August gesucht.
Ung. Adressen unter J. 47 an die
Exped. der Bresl. Ztg. [358]

Zum **Bureauvorsteher** geeignete
3 Personen mögen sich unter An-
gabe ihrer bisherigen Beschäftigung
und Gehaltsansprüche melden sub
R. 567 hauptpostlagernd. [781]

Cyber- u. Fruchtst.-Verreitung
von einem bei der Kundschaft gut
eingeführten tüchtigen Kaufmann ge-
sucht. Offerten unter Chiffre Z. A. 51
an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein in der Tuch-Branch tüchtiger
Reisender,
mit der Kundschaft in Schlesien voll-
ständig betraut, wird zu engagiren
gesucht. Offerten unter F. L. post-
lagernd Liegnitz. [9677]

Ein routinirt. Reisender aus der
Colonial-Waaren-Engros- u. russ.
Producten-Branch sucht per 15. Juli
oder 1. Aug. cr. Stellung. Selbiger
würde auch als Lagerist gehen.
Gefl. Anerbietungen unter Chiffre
H. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg.
erbeten. [796]

Per sofort event. zum Antritt am
15. Juli oder 1. August cr. suche ich
im Auftrage:
3 tüchtige Verkäufer der Spe-
cierei- u. Schnittw.-Branch, 2
tüchtige Verkäufer der
Herrn-Confections-Branch, 3
tüchtige Verkäufer der
Manufactur-Branch, 2
tüchtige Destillateure, mög-
lichst mit Buchführung vertr.,
sowie
2 junge, flotte Verkäufer für
großen Destill.-Aussschank,
Zeugnisabschriften sind beizufügen.
Kattowitz. S. Perschauer.

Für 1 Getreidegesch. in d. Prov.
w. 1 Commis mit soliden Anspr.
gef. durch **E. Richter**, Münst. 2a.
Die Stelle eines Destillateurs in
meinem Geschäft ist zu befehen.
Tofl. im Juni 1886.
[8296] **M. Pinczower.**

Ein ausgeleitet Destillateur w.
gef. d. **E. Richter**, Münst. 2a.
Für ein Kohlen-Engros-Geschäft
in Berlin wird für sofort ein
mit dem ober-schlesischen und nieder-
schlesischen Kohlen-Geschäft durchaus
vertrauter und mit der Kundschaft
bekannter junger Mann christ-
licher Confession für Comptoir und
Reise gesucht. [787]
Offerten aus anderen Branchen
finden keine Berücksichtigung.
Bewerbungen sub D. E. 52 an die
Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, tücht. Ver-
käufer, gleichw. welcher Branche,
der mit der besten Privatkundschaft
zu arbeiten versteht, wird von einer
rhein. Weinhandlung zu engagiren
gesucht. Offerten mit K. K. 34 sind
in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzuleg.

Für das Conptoir eines Expedi-
tions-Geschäftes wird ein mögl.
mit der Branche vertrauter tücht. j.
Mann zu sofort. Antritt gesucht.
Off. sub M. B. 48 b. d. Exped.
der Bresl. Ztg. [784]

Für ein Expeditions-Geschäft in
einer größeren Provinzialstadt
Pommern wird ein mit Branche und
Buchführung vertrauter [65]
junger Mann
zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten sub H. 23177 an Daas-
stein & Vogler in Breslau.

Fürs Comptoir eines größeren
Fabriketab. w. 1 christl. j. Mann
als Volontair zu engagiren gesucht
durch **E. Richter**, Münst. 2a.

Für mein Colonial- u. Manufactur-
waaren-Geschäft suche ich zum sofor-
tigen Antritt einen Lehrling oder
Volontair.
Polnische Sprache Bedingung.
Marken verboten.
S. Adler Jr.,
Baborge.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft
suche ich sofort
2 Lehrlinge.
Julius Keller.

Für mein Colonial- u. Manufactur-
waaren-Geschäft suche ich zum sofor-
tigen Antritt einen Lehrling oder
Volontair mit nötiger Schulbildung,
Sohn achtbarer Eltern. [357]
Nathan Schafftan,
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Ein mit guten Schulkenntnissen
versehener j. Mann findet z. 1. August
event. später in unserem Manufactur-
Engros-Geschäft Engagement als
Lehrling. [790]
J. L. Lazarus Ww. & Söhne,
Gr. Glogau.

Ein junger Mann
mit Secundaner-Zeugniss findet in
einem Manufacturwaaren-Engros-
Geschäft Stellung als Lehrling,
und wird monatlich steigende Vergü-
tung gewährt. [806]
Gefl. Offerten unter C. S. 30 post-
lagernd Postamt 4 Breslau erbeten.

Lehrling.
Ein Sohn achtbarer Eltern
findet pr. 1. October in einem
größeren Colonialwaaren-Ges-
chäft der Provinz Unterpreußen.
Meldungen Chiffre P. 5 post-
lagernd Schweidniz. [780]

Vermietungen und
Mietgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 eleg. möbl. Zimm. sof. zu verm.
Ohlauerstr. 70, 2. Et. [798]
Ring 48 sind 2 Bohn. für 160 u.
240 Thlr. zu verm. d. [772]
Adolph Levy Jr. das.

Salvatorplatz 8
ist eine herrschaftliche Parterre-
Wohnung mit allem Comfort bald
oder später zu vermieten. [770]

Dreibrückerstraße 26
ist die erste Etage, 8 Zimmer u.
herrsch. eingericht., mit Garten-
benutzung per October cr. zu ver-
mieten. [771]

Ring Nr. 3
ist die 2. Etage, im Ganzen oder
getheilt, zum 1. October zu verm.
Näh. im 3. Stod. [775]

Tauenkiesenstr. 78
3. Etage, 7 Zimmer, Küche u. c., für
1150 Mark per 1. October cr. zu
vermieten. Beschäftigung von 1-4
Uhr Nachmittags. [9683]

Herrenstraße Nr. 26,
2. Etage, ist eine Wohnung von 6
Zimmern nebst Beigelaß zum 1ten
Juli oder 1. October zu vermieten.

Berlinerstraße Nr. 5
eine Wohnung 3. Etage, bestehend
aus sechs Zimmern, vielem Beigelaß
und Gartenbenutzung zu vermieten.
Näheres parterre beim Wirth. [8308]

Am Dörschl. Bahnhof 5
Edle Gartenstr., 1 Treppe, 6 Zimm.,
Badekabinen u. c. zu verm. [9682]

Tunkernstr. Nr. 1,
Eingang Schloßstraße,
ist der ganze 2. Stod, 9 Zimm. u.
vollständig renov., p. October cr.
zu vermieten, auch vorher zu be-
ziehen. Näheres Tunkernstr. Nr. 2,
eine Treppe, links. [769]

Breitestr. 42, 2. Et., 1 Wohn. 800 M.

Eine Wohnung,
zweite Etage, ist
Albrechtsstr. 9
zu vermieten. [776]

Kais. Wilhelmstr. 18,
sofort od. später die herrsch. 1.
3. Etage: 1 Salon, 4 Zimmer,
2 Cab., reichl. Beigel. u. Bade-
cab., u. Gartenben. zu verm.

Tränkeplatz 9
in herrsch. Hause eine Wohn. in
2. Etage, zwei Fenster, ein 1-stöck.
Zimmer, Cab., Küche, Entree, reichl.
Keller und Bodengelaß. [773]

4 Zim., Küche, Entr. 3. Et.
Neue Schweidnitzerstr. 9 zu verm.

Teichstraße 6
ist der halbe 1. Stod, 3 Zim., Cab.,
Küche u. c., per 1. October zu verm.

Sadowastr. 15
die herrsch. 1. Et. p. 1. October
cr. zu verm. Näh. b. Hausmeister.

Tauenkiesenstr. 7
ist die schöne 1. Etage preiswerth
per 1. October cr. zu vermieten.
Näheres daselbst. [795]

Schubbrücke 77
ist der 1. Stod, bestehend aus fünf
Zimmern u. Beigelaß, veränderungs-
halber bald zu verm. [800]
Näheres Ring 30, 1. Etage.

Herrsch. Hochpart.,
6 Zimmer, Nebengelaß nebst Bade-
zimmer, per October cr. Gartenstr.
Nr. 45 zu verm. Näh. Tauenkies-
enplatz 1, 1 Treppe, links. [66]

Tunkernstr. 30
ist die 1. Et., besteh. aus 3 Zimm., ein
Cab. u. Entree, seit 24 Jahren von
Rechtsanwälten als Bureau benützt,
zu jedem Geschäft sich eignend, per
1. October oder früher zu verm.
Näh. Tunkernstr. 32, par., links.

Schubbrücke 77
ist der zweite Stod, bestehend aus
5 Zimmern u. Beigelaß, per Termin
Michaeli zu vermieten. [801]
Näheres Ring 30, 1. Etage.

Tauenkiesenstr. 1,
am Museumsplatz,
ist im Parterre ein zweistöckiges
Zimmer mit Cabinet, zum Comptoir
od. zur Garcon-Wohnung sich eign.,
per 1. October a. c. beziehbar, zu
vermieten. Näheres Tauenkiesenplatz
Nr. 2 im Comptoir. [363]

Carlsstraße Nr. 22
1. Etage, 10 Zimmer nebst Beigelaß, jezt von Herrn Rechtsanwalt **Saber**
zur Wohnung und zu Bureau benützt, per Michaeli zu vermieten.

Carlsstr. 12, II., 1 Wohn. von 7 ev. 6 Zimm.
für Geschäftszwecke, Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, zu ver-
mieten bei **Auerbach**. [809]

Blücherplatz Nr. 11
ist das große Geschäftslocal mit Comptoir, event. mit großen Nebenzimmern,
per 1. October oder früher zu verm. Näh. das. 2. Etage. [812]

Gesucht sofort beziehbar!
Ein freundlicher Laden, in guter Lage der Stadt, möglichst
mit kleineren Niederlagerräumen (event. können es helle Keller-
räume sein) sowie Stallung für 2 Pferde mit Zubehör.
Offerten unter L. 45 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung
niederlegen. [783]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius- Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Malaghamore ..	767	19	NO 1	wolkenlos.	
Aberdeen ..	768	14	S 1	bedeckt.	
Christiansund ..	765	12	WSW 3	bedeckt.	
Kopenhagen ..	764	15	N 5	wolkenlos.	
Stockholm ..	762	16	N 2	wolkenlos.	
Haparanda ..	762	16	SSO 2	h. bedeckt.	
Petersburg ..	758	12	OSO 2	wolkig.	
Moskau ..	754	12	S 1	heiter.	
Cork, Queenst. ..	768	18	SSO 1	heiter.	
Brest ..	767	15	O 4	wolkenlos.	See ruhig.
Helder ..	768	13	N 1	wolkig.	
Sylt ..	766	15	N 1	wolkenlos.	
Hamburg ..	767	15	NNW 4	wolkenlos.	
Swinemünde ..	763	16	N 4	h. bedeckt.	Gest. böig, Ab. Rg.
Neufahrwasser ..	759	15	N 5	wolkig.	
Memel ..	759	16	NNO 3	h. bedeckt.	

Paris ..	767	12	NO 3	wolkenlos.	
Münster ..	767	12	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe ..	766	13	NO 3	wolkig.	
Wiesbaden ..	767	14	NO 1	wolkenlos.	Thau.
München ..	766	13	still	heiter.	
Chemnitz ..	765	11	NW 4	wolkig.	
Berlin ..	764	16	NW 2	wolkig.	
Wien ..	762	13	NW 2	wolkig.	
Breslau ..	761	12	NW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix ..	765	16	ONO 5	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza ..	760	20	SW 1	heiter.	
Triest ..	761	19	O 1	h. bedeckt.	Gest. Abd. Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach,
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm,
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Maximum im Westen hat sich weiter ostwärts
ausgebreitet, während das Minimum, welches gestern bei Riga lag,
nach dem Innern Russlands zurückgewichen ist. Bei mässiger, meist
nördlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über
Deutschland trocken und kühl. Die oberen Wolken ziehen mit dem
Unterwinde. Triest meldet Gewitter und 89 mm Regen.

Zimmerstraße 14,
Hochpart., 3 Zimm. u. Neben-
gelaß per 1. October c. z. verm.
Näh. beim Hausmeister. [802]

Schmiedebrücke 64/65
ist die III. Etage, 4 Stuben, 1 Ca-
binet u. c., zu vermieten.
Näheres bei **Wm. Vinnenfaat**,
Neufeststraße 12. [811]

Christophoriplatz Nr. 7
1. Stod 1 Saal, 2 Zimmer, Cab.,
Badekab., Küche, Entree, 2. Geschäfts-
local vorzüglich geeignet, zum 1. Octbr.
zu beziehen. [813]

Ohlauerstraße 86
ist die 1. Etage als Bureau oder
Geschäftslocal per bald oder später
zu vermieten. [794]

Wite Carlsstr. 8, 1. Etage
(Edle Königstraße)
zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken
1. October zu verm. [8135]

Ring 30 (Schubbrücke 77)
sind zwei Geschäfts-Local in der
Passage zu vermieten. [799]
Näheres Ring 30, 1. Etage.

Kleiner Laden,
in bester Gegend, per 1. October
gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
W. 36 Exped. der Bresl. Ztg.

Schweidnitzerstr. 33
die halbe II. Etage sof. zu verm. u.
zu bez. (event. Geschäftslocal), neu
renovirt. Näh. im Wirthschafts-
geschäft bei **August Herrmann** daselbst. [810]

Carlsstraße 10 ist ein Geschäfts-
local per 1. October zu vermieten.
Näheres im Etaden. [807]

Ein geräumiges Geschäftslocal,
zu jeder Geschäftsbranche sich
eignend, in bester Lage **Oppeln**,
in welchem seit Jahren ein größeres
Specereigeschäft nebst Destillation
und Kleinhandel betrieben wird, ist
vom 1. Januar 1887 zu vermieten.
Näheres bei Frau
Amalie Garasse,
Oppeln, Oberstraße.

Carlsstraße Nr. 22
1. Etage, 10 Zimmer nebst Beigelaß, jezt von Herrn Rechtsanwalt **Saber**
zur Wohnung und zu Bureau benützt, per Michaeli zu vermieten.

Carlsstr. 12, II., 1 Wohn. von 7 ev. 6 Zimm.
für Geschäftszwecke, Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, zu ver-
mieten bei **Auerbach**. [809]

Blücherplatz Nr. 11
ist das große Geschäftslocal mit Comptoir, event. mit großen Nebenzimmern,
per 1. October oder früher zu verm. Näh. das. 2. Etage. [812]

Gesucht sofort beziehbar!
Ein freundlicher Laden, in guter Lage der Stadt, möglichst
mit kleineren Niederlagerräumen (event. können es helle Keller-
räume sein) sowie Stallung für 2 Pferde mit Zubehör.
Offerten unter L. 45 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung
niederlegen. [783]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

	h. bedeckt.	Gest. böig, Ab. Rg.
0 3	wolkig.	
	h. bedeckt.	
3	wolkenlos.	
2	bedeckt.	
3	wolkig.	
1	wolkenlos.	Thau.
ill	heiter.	
4	wolkig.	
2	wolkig.	
2	wolkig.	
3	bedeckt.	